Wesen und Art der Konjunkturschwankungen im deutschen Textil-Außenhandel in der Zeit von 1925 bis 1931.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der staatswissenschaftlichen Doktorwürde

genehmigt von der Philosophischen Fakultät

der

Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Berlin

Von

Edith Berger-Steinbach
aus Wien.

Tag der mündlichen Prüfung: 9. Juni 1934
Tag der Promotion 14. Dezember 1934

Druck von Gebrüder Hoffmann, Charlottenburg, Schillerstr. 44.

69

Referenten: Dr. Charlotte Lorenz
Prof. Dr. Ludwig Bernhard

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Mit Genehmigung der Fakultät kommt hier nur ein gekürzter Teil der Arbeit zum Abdruck.

Inhalt.

Seite

A. Einleitung: Entstehung und Umgrenzung des Themas. 5

B. Ausführung: Wesen und Art der Konjunkturschwankungen im deutschen Textil-Außenhandel in der Zeit von 1925—31 9

I. Teil: Gegenüberstellung von Umsätzen, Mengen und Preisen im deutschen Textil-Außenhandel. 9

1. Die Umsätze in Ein- und Ausfuhr. 9
2. Die Ein- und Ausfuhrmengen 10
3. Die Ein- und Ausfuhrpreise 11
4. Die Trendentwicklung von Umsätzen, Mengen und Preisen 11

II. Teil: Die Betrachtung der Ein- und Ausfuhrmengen im deutschen Textil-Außenhandel 12

1. Auswahl der Konjunktursymptome. 12
2. Die Betrachtung der Mengenbewegung in Einfuhr und Ausfuhr 16
3. Die Erläuterung der Resultate 18

a) Der Schwankungsumfang der Textilkurven in seinem Verhältnis zu den Konjunkturkurven 18

b) Die Parallelität der Bewegung von Rohstoff- und Garneinfuhr mit der Textilkonjunktur 18

c) Die Parallelität der Bewegung von Gewebeeinfuhr und der Gesamtkonjunktur 19

d) Die Bewegung der Ausfuhr in ihrem Verhältnis zur Gesamtkonjunktur 20

e) Die Konjunkturempfindlichkeit der einzelnen Produktionsstufen in der Einfuhr 25

f) Die Konjunkturempfindlichkeit der einzelnen Produktionsstufen in der Ausfuhr 27

g) Die Trendentwicklung in Einfuhr und Ausfuhr 28

1. Einfuhr und Inlandsverbrauch 29
2. Ausfuhr und Inlandsverbrauch 32

h) Mengeneinfuhr und -ausfuhr in ihrem Verhältnis zur Inlandskonjunktur 33

III. Teil: Betrachtung der Ein- und Ausfuhrpreise im deutschen Textil-Außenhandel 34

1. Die Auswahl der Konjunktursymptome 34
2. Die Betrachtung der Preisbewegung in Einfuhr und Ausfuhr 38

Seite

3. Die Erläuterung der Resultate 41
   a) Die Bewegung der Mengen in der Einfuhr und ihre Beziehung zur Konjunktur 41
   b) Die Bewegung der Mengen in der Ausfuhr und ihre Beziehung zur Konjunktur 42
   c) Die Bewegung der Preise und ihre Beziehung zur Konjunktur 43
   d) Vergleich der Bewegung von Mengen und Preisen 44
4. Beschreibung und Erklärung der Trend-Entwicklung 46

IV. Teil: Betrachtung der Mengenbewegung im deutschen Textil-Außenhandel, gegliedert nach Herstellungs- und Bestimmungsländern. 47
1. Art der Gliederung 47
2. Beschreibung der Mengenbewegung in Einfuhr und Ausfuhr 48
   a) Einfuhr 48
   b) Ausfuhr 49
3. Erklärung der Resultate 49

C. Schlußbetrachtung: Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse 52
I. Mengenkurven 52
II. Die Preiskurven 52
III. Vergleich von Mengen- und Preiskurven 53
IV. Zerlegung der Mengenkurven in Länderkurven 53

Anhang Schaubilder I—XIII 55

A. Einleitung:

Entstehung und Umgrenzung des Themas.

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sollten die Beziehungen zwischen Konjunktur und Außenhandel sein. Ueber dieses Gebiet wurden bisher Betrachtungen angestellt, die sich auf den deutschen Gesamt-Außenhandel in seinem Verhältnis zur deutschen Konjunktur bezogen, und vor allen Dingen die Entwicklung des Außenhandels vor dem Kriege beleuchteten.

Es liegt nun nahe, will man tiefer in die Zusammenhänge von Außenhandel und Konjunktur eindringen, einen speziellen Zweig des deutschen Außenhandels auf seine Beziehung zur Konjunktur hin zu untersuchen, um festzustellen, ob das spezielle und das alllgemeine Resultat sich decken.

Die Wahl in Bezug auf den zu untersuchenden Spezialzweig fiel auf die Textilindustrie, einerseits weil sie einen wichtigen Zweig der deutschen und der Weltindustrie darstellt [1]), andrerseits weil man sie zu den „wenig ausfuhrabhängigen" Industrien zählt. Die Textilausfuhr, so behauptet Gablentz in seinen Ausführungen [2]), habe gar keine Beziehung zur inländischen Konjunktur und bewege sich ganz unabhängig von ihr. Gerade diese Behauptung nachzuprüfen schien unter den mannigfaltigen Problemen, welche die Zusammenhänge zwischen Außenhandel und Konjunktur zum Gegenstand haben, besonders interessant.

Man muß nun das Untersuchungsgebiet nach allen Richtungen hin klar abgrenzen:

Inhaltlich muß sich die vorliegende Untersuchung auf die Fragen konzentrieren:

---

[1]) Heinz Grünbaum: Die Welttextilkrise, S. 7 zeigt, daß rd. 80 % der gesamten Textilarbeiterschaft der Welt sich auf 8 Staaten verteilt, von denen Deutschland nach Groß-Britannien und den Vereinigten Staaten an dritter Stelle steht.

[2]) V. Gablentz: Produktion und Absatz, S. 35/36 in V. z. K. II. 1927.

1. Gibt es eine Gesetzmäßigkeit, ein regelmäßiges Verhalten der einzelnen Kurven des Textilaußenhandels untereinander?

2. Besteht zwischen diesen Kurven und der Kurve, welche die deutsche Konjunktur repräsentiert, ein Zusammenhang?

Um die Untersuchung bezüglich des letzten Punktes noch ergiebiger zu gestalten, soll nicht nur der Zusammenhang des Textilaußenhandels mit der deutschen Gesamtkonjunktur, sondern auch derjenige mit der deutschen Textilkonjunktur untersucht werden.

Die Betrachtung wird sich hierbei auf den Zeitraum von 1925 bis 1931 erstrecken, weil gerade diese Zeitspanne noch nicht untersucht worden ist.

Mit dem Jahre 1925 wurde deshalb der Anfang gemacht, weil erst von diesem Jahre ab wieder stabile Verhältnisse im deutschen Außenhandel nach der Inflation eintraten.

Vom methodischen Standpunkt aus bedarf es nun noch einer Ueberprüfung der zu behandelnden Bewegungsformen.

Das Schwergewicht unserer Untersuchung soll auf die Erforschung der konjunkturellen Verhältnisse gelegt werden. Bekanntlich gibt es neben den periodischen Bewegungen, die konjunkturellen Rhythmus aufweisen, auch solche, die dem Rhythmus der Jahreszeiten folgen, die Saisonschwankungen.

Letztere liegen nicht in unserem Behandlungsfeld, da sie sich klar von der konjunkturellen Entwicklung abheben, und sich von diesen in der vorliegenden Arbeit auch gedanklich ganz eindeutig unterscheiden lassen.

Anders steht es dagegen mit der anderen kontinuierlichen Bewegungsform, dem Trend, der keinen periodischen Charakter besitzt, sondern eine gewisse Grundrichtung der Kurve zum Ausdruck bringt.

Wie bereits erwähnt, soll der Zeitraum von 1925 bis 1931, also eine Spanne von sieben Jahren, behandelt werden. In dieser Zeit ist der eigentliche Trend, d. h. die kontinuierliche Bewegung, die eine bestimmte strukturelle Veränderung darstellen soll, sehr schwer festzustellen, da der beobachtete Zeitraum hierzu zu knapp bemessen ist. Es könnte sich bei dieser sich als Trend repräsentierenden Bewegung auch um einen sog. „Konjunkturtrend" han-

deln [3]), der Bewegungsrichtung, die sich — graphisch gesprochen — aus der Verbindung der Endpunkte einer Kurve ergibt.

Auf jeden Fall wird es sich empfehlen, die Trendbewegung wenigstens im grundlegenden Teil der Arbeit mit zu behandeln, da es oft nicht feststeht, ob man sie als eigentlichen Trend oder als Konjunkturtrend ansehen soll, und daher die Grenzen zwischen den trendmäßigen und den konjunkturellen Kurvenbewegungen fließend erscheinen.

Hierfür spricht auch ein rein praktischer Grund. Es gibt Fälle, wo die trendartige Bewegung die konjunkturelle überhaupt ablöst, oder sie doch stark verdrängt, und dann müßte man ohnedies darauf eingehen.

In der Arbeit ist die konjunkturelle Bewegung von der trendartigen gesondert betrachtet worden.

Nach dieser Klarstellung der Beziehungen von Konjunktur und Trend wird künftig die oben näher umschriebene Grundrichtung als Trend bezeichnet werden, wobei hier ganz generell der Vorbehalt gemacht wird, daß es dahingestellt bleiben muß, ob es sich um einen „echten" oder „unechten" Trend [4]) handelt.

Es bleibt nun noch übrig zu erörtern, in welcher Art die einzelnen Bewegungen voneinander technisch zu trennen sind, um auf diese Weise zu einer klaren Anschauung über die einzelnen Bewegungsformen zu gelangen.

Es gibt hier zwei prinzipielle Wege:

1. Die graphische Methode,
2. die mathematische Methode.

Aus folgenden Gründen wurde der erstere Weg gewählt. Die mathematische Methode scheint mehr dort am Platze zu sein, wo es sich um einen Vergleich weniger Kurven miteinander handelt, für die man einen möglichst exakten Ausdruck finden will. Unsere Aufgabe wird aber umso besser erfüllt sein, je mehr Zahlenan-

---

[3]) Vergl. hierzu Wagemann, Konjunkturlehre, 1928, S. 69 ff, worin ausgeführt wird, daß es sich bei einer solchen Bewegung auch um den Teil einer langwelligen Konjunkturbewegung handeln könnte, wobei dieses allerdings bei den Mengen weniger wahrscheinlich als bei den Preisen erscheint.

[4]) Oder anders ausgedrückt, um einen „eigentlichen" oder um einen „Konjunktur-Trend". Vergl. oben.

gaben wir für den Textilaußenhandel zum Vergleich mit den Konjunkturkurven heranziehen können.

Es genügt aber wiederum vollständig, wenn bei diesen Kurven eine ungefähre Regelmäßigkeit oder Uebereinstimmung mit den Kunjunkturkurven festgestellt wird. Denn es kommt nur darauf an, die allgemeinen großen Linien der Entwicklung aufzuzeigen, nicht aber genaue und ins Detail gehende Einzeluntersuchungen anzustellen.

Wir werden uns also darauf beschränken, das zur Verfügung stehende Zahlenmaterial graphisch darzustellen, und — wie die Praxis zeigt — läßt es sich auch ohne große Mühe bewerkstelligen, daraus die einzelnen Bewegungsformen abzulesen.

Damit die Bewegungsrichtung der einzelnen Kurve sich schärfer ausprägt, wurden die absoluten Zahlenreihen in Relativzahlen umgewandelt, und auf den gleichen Nenner gebracht wie die Zahlen welche die Konjunktur versinnbildlichen sollen, und die zum Vergleich mit den Textilzahlen herangezogen wurden.

Der Untersuchung wurden Jahreskurven zu Grunde gelegt. Auf diese Weise sind die Saisonschwankungen aus den Textilkurven ausgeschaltet — wenn auch natürlich nur in ganz roher Weise, aber für unsere Zwecke durchaus ausreichend.

Am Schluß unserer einleitenden Bemerkungen sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die vorliegende Untersuchung sich darauf beschränken muß, die Aehnlichkeiten der Textilkurven untereinander und ihre Uebereinstimmung mit den die Konjunktur repräsentierenden Kurven klarzustellen. Unregelmäßigkeiten werden nur dann besprochen, wenn sie allgemein auftreten und — im Hinblick auf den Zweck der Untersuchung — prinzipieller Natur sind.

B. Ausführung:

Wesen und Art der Konjunkturschwankungen im deutschen Textil-Aussenhandel in der Zeit von 1925—31.

I. Teil: Gegenüberstellung von Umsätzen, Mengen und Preisen im deutschen Textil-Außenhandel.

Die erste Aufgabe wird es nun sein, die Textilkurven daraufhin zu untersuchen, ob sie überhaupt irgendwelche Zusammenhänge miteinander aufweisen. Erst wenn bei den Textilkurven selbst eine gewisse Regelmäßigkeit vorliegt, kann man auf ihr gesetzmäßiges Verhalten gegenüber der Konjunktur schließen.

Es seien zuerst die Kurvendarstellungen in den Schaubildern I, II und III betrachtet[4a].

Bild I gibt die Umsätze im Textilaußenhandel wieder, gegliedert in Einfuhr und Ausfuhr. Die Ein- und Ausfuhrseite ist jeweils weiter unterteilt in die drei Produktionsstufen: Rohstoffe, Garne, Gewebe und andere nicht genähte Waren.

Bild II und Bild III sind ganz analoge Darstellungen für die Mengen und die Preise. In allen drei Kurvenbildern ist das Jahr 1928 = 100 gesetzt worden und auf diese Weise die Vergleichbarkeit zwischen den drei Kurvenbildern hergestellt.

1. Die Umsätze in Ein- und Ausfuhr.

Wenn man die Umsatzkurven näher betrachtet, so erkennt man, daß ihre Trendlinie in der Einfuhr bei den Rohstoffen und Garnen etwas absteigend verläuft, bei den Fertigwaren dagegen ist die Grundrichtung neutral[5]). Es liegt hier zwischen Einfuhr und

---

[4a]) Für diese und alle folgenden Schaubilder siehe Anhang.

[5]) Wobei man sich die Trendlinie als gerade Linie von 1925/31 durchgehend gezogen denkt, die dem großen Zug der empirischen Kurve folgt, ohne ihre einzelnen Schwankungen mitzumachen. Vergl. hierzu Wagemann, Konjunkturlehre, a. a. O. S. 49.

Ganz allgemein sei hier festgestellt, daß eine Grundrichtung dann als „neutral" bezeichnet werden soll, — im weiteren Verlaufe der Arbeit — wenn sie weder Aufwärts- noch Abwärtsneigung besitzt.

Ausfuhr bezüglich des Trends kein großer Unterschied vor, im Gegensatz zu den konjunkturellen Schwankungen, bei denen die Textilkurven in der Einfuhr weit größere Regelmäßigkeit aufweisen als in der Ausfuhr.

Besonders stark prägt sich dies in den Tief- und Höhepunkten aus: Während bei der Einfuhr die Tiefpunkte ganz regelmäßig auf das Jahr 1926, die Höhepunkte auf das Jahr 1927 fallen, — wenn auch die Größe der Ausschläge durchaus verschieden ist — fallen die Höhepunkte der Ausfuhr nicht durchweg auf 1929, an Tiefpunkten enthält überhaupt nur eine Kurve den in 1926.

Immerhin kann man sagen, daß sich im gesamten Kurvenbild doch eine gewisse Regelmäßigkeit zeigt. Um dies weiter zu verfolgen, werden die Umsatzkurven in die ihnen zu Grunde liegenden Bestandteile, in die Mengen- und die Preiskurven, unterteilt.

Die Mengenkurven sind hierbei nach demselben Prinzip und technisch in derselben Art und Weise zur Darstellung gebracht wie die Umsatzkurven. Es sind in dem zur Verfügung stehenden statistischen Material die Mengen genau so enthalten wie die Umsätze.

Anders liegt der Fall bei den Preisen. Hier mußten die entsprechenden Zahlen erst errechnet werden, indem die Umsätze durch die Mengen dividiert wurden [6]).

2. Die Ein- und Ausfuhrmengen.

Die Mengenkurven zeigen — besonders in der Einfuhr — große Uebereinstimmung miteinander.

Die Ausschläge der Kurven sind ziemlich stark. In ihrem Schwankungsumfang sind sie wohl voneinander abweichend, aber die Tief- und Höhepunkte sind prägnante Beweise für ihre gute Uebereinstimmung: Der Tiefpunkt in 1926 und der Höhepunkt in 1927. Den Umsatzkurven gegenüber sind sie insofern untereinander noch ähnlicher, als bei ihnen im Jahre 1927 der Höhepunkt weit stärker hervortritt als bei den Einfuhrkurven im Umsatzbild.

Bei der Ausfuhr ist das Verhalten in den Jahren 1925/26 und auch dasjenige bezüglich des Höhepunktes der Kurven einheitlicher als bei den Umsatzkurven, da bei allen drei Mengen-Ausfuhrkurven

---

[6]) Vergl. Anm. [7]) der Arbeit.

der Höhepunkt auf 1929 fällt, während bei den Umsatz-Ausfuhrkurven die Rohstoffe schon in 1928 ihren Höhepunkt erreichen.

Bei den Mengen-Ausfuhrkurven sind im übrigen die Ausschläge bei weitem nicht so groß wie bei den Mengen-Einfuhrkurven.

3. Die Ein- und Ausfuhrpreise [7]).

Bei den Preisen ist im Gegensatz zu den Mengen ein regelmäßiges Verhalten in Einfuhr und Ausfuhr nicht zu beobachten. Höhepunkte und Tiefpunkte z. B. fallen bei allen drei Kurven überhaupt nicht zusammen.

4. Die Trendentwicklung von Umsätzen, Mengen und Preisen.

Der Trend verläuft bei den Mengenkurven in der Einfuhr neutral, vielleicht ein wenig aufwärtsgeneigt, bei den Umsatzkurven ist er bei den Rohstoffen und Garnen etwas abwärts gerichtet, bei den Geweben neutral. Bei den Preiskurven ist der Trend in Rohstoffen und Garnen direkt abwärts gerichtet, in den Geweben dagegen aufwärts.

Was die Ausfuhr anbelangt, so ist der Trend bei den Mengenkurven durchweg aufwärts gerichtet, bei den Umsatzkurven für Garne und Gewebe neutral, für Rohstoffe etwas abwärts gerichtet, während er bei den Preiskurven einheitlich abwärts gerichtet ist.

Man ersieht daraus, daß bei den Preiskurven stärkere Ungleichheiten als bei den Mengenkurven zu verzeichnen sind.

Diese erste flüchtige Uebersicht über die Textilkurven zeigt schon, daß der Schwerpunkt der Untersuchung auf der Betrachtung der Mengen- und Preiskurven liegen muß, da in ihnen die Kräfte, die in den Kurven wirksam sind, klarer zum Ausdruck kommen als in den Umsatzkurven, wo sie sich schon gegenseitig beeinflußt und zum Teil ausgeglichen haben, und da in ihnen anscheinend entgegengesetzte Kräfte wirken, die es geboten erscheinen lassen, die Mengen für sich und die Preise für sich näher zu erforschen.

---

[7]) Den Preiskurven, wie sie im weiteren Verlauf der Arbeit sich immer präsentieren werden, liegen — dies muß man hervorheben — nicht wirkliche, auf Grund von Marktnotierungen gewonnene Preisdurchschnitte zu Grunde, sondern Preisdurchschnitte, die Einheitswerte im Sinne der Handelsstatistik darstellen, die, wie oben erläutert, durch einfache Division der Umsätze durch die Mengen gewonnen wurden.

Vergl. hierzu auch S. 38/39 der Arbeit.

Die weitere Untersuchung wird daher die Mengen- und Preiskurven getrennt zum Gegenstand haben.

Hier sei noch eine Bemerkung eingefügt: Die Mengen- wie die Preiszahlen sind in den Kurvenbildern I, II, und III reine Meßziffern, d. h. nach ihrer Umbildung von absoluten Zahlen in relative auf der Basis 1928 = 100 in keiner Weise weiter bearbeitet worden.

Das bedeutet für die Mengen- wie auch für die Preiskurven, daß gewissermaßen ohne Gewichtung in ihnen die verschiedenen Textilarten enthalten sind. In der entstandenen Gesamtkurve muß dementsprechend die Textilart die vorherrschende sein, die mengenmäßig bei den Mengen, preismäßig bei den Preisen das Uebergewicht hat.

Es würden sich also in den Bildern I und III weit stärker als in dem Bild II die Konjunkturbewegungen der stärksten Textilart widerspiegeln.

Es wird aber später gezeigt werden, daß die hauptsächlichen konjunkturellen Bewegungen der anderen Mengen- und Preiskurven (nämlich ihre Regelmäßigkeit bei den Mengen, ihre Unregelmäßigkeit bei den Preisen) ungefähr in Uebereinstimmung mit denjenigen der stärksten Textilart vor sich gehen, und es sollte in den Schaubildern I und III nur ein deutliches Beispiel für diese Bewegung gegeben werden, ohne daß auf die Berücksichtigung der speziellen Einflüsse jeder einzelnen Textilart besonders Gewicht gelegt werden sollte.

II. Teil: Die Betrachtung der Ein- und Ausfuhrmengen im deutschen Textil-Außenhandel.

1. Auswahl der Konjunktursymptome.

Bei der Betrachtung der Mengenkurven muß man sich zuerst mit der Auswahl der mit den Textilwaren zu vergleichenden Kurven beschäftigen; denn der wichtigste Teil unserer Untersuchung besteht darin festzustellen, ob und inwiefern der deutsche Textilaußenhandel sich nach der deutschen Konjunktur richtet.

Man muß daher die Kurven des Textilaußenhandels in ihren verschiedenen Formen der Kurve gegenüberstellen, welche die deutsche Konjunktur versinnbildlichen soll. Um im übrigen die

Betrachtung auf eine noch breitere Basis zu stellen, soll nicht nur die deutsche Gesamtkonjunktur, sondern auch die deutsche Textilkonjunktur mit dem Textilaußenhandel verglichen werden.

Es fragt sich hierbei zuerst, wie man die Konjunkturkurven auswählen soll.

Die Kurven müssen an sich so beschaffen sein, daß sie stark konjunkturempfindlich sind. Nun gehört zum Begriff der Konjunkturempfindlichkeit im allgemeinen zweierlei: a) Intensität der Bewegung, die sich in der Kurve im Schwankungsumfang ausdrückt, b) zeitlich frühes Einsetzen der Bewegung.

Im vorliegenden Falle ist es aber nur nötig, daß die Kurven in starkem Maße repräsentativ sind, daß ihre Intensität möglichst groß ist, nicht dagegen ist frühe Konjunkturreagibilität notwendig.

Dies letztere Merkmal ist nur wichtig für Prognosen, es genügt dagegen für Diagnosen, wie sie hier vorgenommen werden sollen, die Intensität allein.

Nun gibt es hier noch eine andere Ueberlegung: Unser Problem, bei dem es darauf ankommt zu erforschen, ob sich der Außenhandel mit der Konjunktur parallel bewegt, läuft vor allem auf die Frage hinaus: Ob die konjunkturellen Verhältnisse des Inlandes und des Auslandes sich parallel entwickeln?

Man müßte daher solche Konjunktursymptome auswählen, die stärker die Konjunktur des Inlandes allein als des mit dem Ausland in Beziehung stehenden Inlandes zum Ausdruck bringen.

Nun sind Symptome nach ihrer größeren Empfindlichkeit für die Inlands- oder Auslandskonjunktur nur bei den Preisen zu unterscheiden.

Durch die Bewertung, die bei den Preisen für die Waren der einzelnen Produktionsstufen eintritt, wird eine Unterscheidung in inlands- und auslandsbestimmte Preise möglich, und die inlandsbestimmten Preise werden dann die Inlandskonjunktur stärker widerspiegeln [8]).

Die Mengensymptome der Konjunktur, die überhaupt die Inlandskonjunktur repräsentieren, beziehen sich ihrer Natur nach ganz auf das Inland.

Die einzigen Mengensymptome, die sich auch auf das Ausland

[8]) Vergl. Schaubild Nr. V und VI, und IX, IXa und X der Arbeit.

beziehen, sind die Außenhandelsbeziehungen, und deren Verhältnis zur Inlandskonjunktur soll ja gerade untersucht werden.

Bekanntlich durchlief die deutsche Wirtschaft von 1924/31 zwei Konjunkturzyklen mit einer Depression 1924 und 1926, einer Hochkonjunktur 1925 und 1927/28, und einem Abschwung Ende 1925 und seit 1928/29 [9]).

Für die Darstellung der allgemeinen Konjunktur stehen folgende Symptome zur Verfügung [10]):

1. Die Vollbeschäftigtenzahl,
2. Die Indexziffer der wichtigsten Produktionszweige [11]),

für die Textilkonjunktur:

Die Indexziffer der Textilproduktion.

Der Index des industriellen Beschäftigungsgrades ist etwas umfassender als der Produktionsindex. Wenn man alle drei Kurven miteinander vergleicht, wie es in den Bildern V und VI ersichtlich ist, so erkennt man, daß die Textilproduktions- und die Vollbeschäftigungszahl-Kurven große Aehnlichkeit miteinander aufweisen.

Aus diesem Grunde wurde die Kurve der Vollbeschäftigtenzahl durch die Indexziffer der wichtigsten Produktionszweige ersetzt, da die Indexziffer der Produktion ein verändertes Bild ergibt, und man dadurch die Möglichkeit erhält, weitergehende Vergleiche zwischen Konjunktur und Außenhandel anzustellen. Wenn nämlich Teile des Außenhandels zwar nicht mit der Vollbeschäftigtenzahl, wohl aber mit dem Index der wichtigsten Produktionszweige in Beziehung stehen, so wird man daraus ebenso wichtige Schlüsse ziehen können.

Man muß sich natürlich über das Wesen der eben erwähnten Mengensymptome ganz im klaren sein:

---

[9]) Vergl. Wagemann, Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft, S. 110 und Einführung in die Konjunkturlehre, S. 67.

[10]) Vergl. hierfür: Wirtschaftszahlen von 1925 31, hersgeg. vom Inst. f. Konjunkturforschung 1932, S. 4 u. 5; Wagemann: Konjunkturlehre, S. 126 ff. Erich Schäffer: Grundlagen der Marktbeobachtung, Nürnberg 1928, S. 33 ff.

[11]) Daß die beiden Kurven sich nicht decken, liegt daran, daß die Indexziffer der Vollbeschäftigtenzahl weit umfassender ist, während die Indexziffer der wichtigsten Produktionszweige eben nur die wichtigsten, nicht aber alle Produktionszweige umfaßt. Erstere ist daher auch konjunkturempfindlicher in dem Sinne, daß sie früher konjunkturreagibel ist als letztere. Vergl. hierzu auch Schaubild Nr. VI.

Textilproduktion und industrieller Beschäftigungsgrad sind frühe Konjunktursymptome, der allgemeine Produktionsindex erscheint nach den gemachten Festellungen als spät reagibel.

Sollten sich also beim Außenhandel gewisse Warengruppen nach der Textilproduktion richten, so hat man es mit solchen zu tun, die früh auf den Konjunkturumschwung reagieren und umgekehrt, wenn gewisse Warengruppen sich dem Produktionsindex ähnlich verhalten.

Man hat also hier die folgende Konstellation: Die Textilproduktionskurve und die Kurve der Vollbeschäftigtenzahl verlaufen in großer Uebereinstimmung miteinander, Symptome, von denen das erstere der Textilkonjunktur, letzteres der Gesamtkonjunktur angehört, ein Zeichen dafür, daß die frühen allgemeinen Mengensymptome hier zusammenfallen mit dem speziellen Textilkonjunktur-Symptom.

Die allgemeine Konjunktur wird in der vorliegenden Arbeit also repräsentiert von der Indexziffer der Produktion, einem Symptom, das spät reagibel ist und sich vom Textilkonjunktur-Symptom unterscheidet [12]).

Es sei im Zusammenhang hiermit darauf hingewiesen, daß zur Versinnbildlichung der Konjunktur nur je ein Symptom verwendet wurde. Bei spezialisierten Untersuchungen, wie sie hier ausgeführt werden, genügt ein solches Symptom durchaus. Bei der Zusammenfassung mehrerer Symptome läuft man Gefahr — da die Aufwärts- und Abwärtsbewegungen zeitlich nicht übereinzustimmen brauchen — daß sie sich in ihrer Wirkung gegenseitig — wenigstens teilweise — aufheben [13]).

Außerdem kommen ohnedies zwei voneinander verschiedene Konjunktursymptome zur Anwendung — eines für die Gesamtkonjunktur und eines für die Textilkonjunktur [14]) — so daß dadurch schon dem Vorwurf vorgebeugt werden kann, daß man sich zu einseitig auf „ein" Konjunktursymptom festgelegt habe.

---

[12]) Ueber die Gründe, welche die Wahl dieses Mengensymptoms zum Repräsentanten der allgemeinen Konjunktur bestimmt haben, vergl. S. 14 der Arbeit.

[13]) Vergl. Schäffer, a. a. O., S. 45.

[14]) Wobei letzteres auch als früh konjunktur-reagibles Symptom für die allgemeine Konjunktur gelten kann.

Im nachfolgenden Teil der Arbeit soll die Kurve, welche die Gesamtkonjunktur charakterisieren soll, kurz GK, diejenige, welche die Textilkonjunktur charakterisieren soll, kurz TK genannt werden.

Ihre Bewegungen sind aus Bild V und Bild VI zu ersehen. Sie sind beide ebenso bearbeitet wie die Textilkurven in Bild IV, d. h. auf das Jahr 1928 = 100 bezogen.

Der wesentliche und prinzipielle Unterschied zwischen den beiden Kurven ist, daß die TK in 27 ihren Umkehrpunkt erreicht und von hier ab fällt, während die GK noch bis 29 steigt, und erst von hier abfällt. Während also der tiefste Punkt bei beiden Kurven in dasselbe Jahr fällt, liegt der Höhepunkt verschieden, er fällt bei der TK in ein früheres Jahr als bei der GK.

Die zu untersuchenden Textilkurven werden nun diesen beiden Vergleichskurven gegenübergestellt.

Man wird eine Kurve dann ähnlich der GK halten, wenn sie ungefähr die Gestalt der GK aufweist, oder zumindest deren wesentlichste Charakteristika, den Höhepunkt in 1929 und den Tiefpunkt in 1926, man wird eine Kurve der TK ähnlich halten, wenn sie deren Gestalt oder wenigstens ihre charakteristischen Umkehrpunkte, den Höhepunkt in 1927 und den Tiefpunkt in 1926 aufweist.

Was die Konjunkturempfindlichkeit der beiden Kurven anbelangt, so ist aus den Bildern ersichtlich, daß die TK in der Zeit von 1926/1931 sowohl in Bezug auf Abstieg wie auch auf Anstieg konjunkturreagibler ist als die GK.

Der Trend der beiden Konjunkturkurven ist sehr wenig nach abwärts gerichtet, und zwar bei der TK noch weniger als bei der GK.

2. Die Betrachtung der Mengenbewegung in Einfuhr und Ausfuhr.

In den Schaubildern I/III waren die Textilkurven nur in Ein- und Ausfuhr, und des weiteren in Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigwaren unterteilt.

In Bild IV sind nun diese einzelnen Produktionsstufen noch einmal aufgeteilt nach den verschiedenen Textilarten, und zwar hat man sich dabei auf die wichtigsten Textilarten, Baumwolle, Wolle und Seide beschränkt.

In der Seide ist Roh- und Kunstseide gemeinsam enthalten, und zwar für alle Produktionsstufen, außer dem Rohstoff, der nur Rohseide enthält.

Es kommt in Bild IV noch die Kurve für Kleidung und Wäsche hinzu, in welcher alle drei Textilrohstoffe, also Baumwolle, Wolle und Seide enthalten sind.

Der erste Ueberblick über die Einfuhr [15]) zeigt, daß die Konjunkturschwankungen der Textilkurven in der Regel stärker sind als diejenigen der Konjunkturkurven. Die Bewegung der Kurven innerhalb der Einfuhr und innerhalb der Ausfuhr verläuft ähnlich, dagegen besteht zwischen den Einfuhrkurven einerseits und den Ausfuhrkurven andrerseits ein Gegensatz.

Eine genauere Untersuchung ergibt folgende allgemeinen Resultate:

1. Die konjunkturellen Schwankungen bei den Textilkurven sind stärker als diejenigen der Konjunkturkurven, welche die Gesamt- und die Textilkonjunktur darstellen.

2. Sowohl Einfuhr wie auch Ausfuhr zeigen konjunkturelle Schwankungen.

3. Während sich die Rohstoff- und Garnkurven der Einfuhr im wesentlichen der TK parallel bewegen, ähneln die Gewebeeinfuhrkurven und die gesamten Ausfuhrkurven der GK.

4. Die Bewegungen der Ausfuhrkurven in den Jahren 1925 bis 1926 sind denen der GK entgegengesetzt.

5. In der Ausfuhr sind bei den Garn- und Rohstoffkurven die konjunkturellen Schwankungen so groß wie in der Einfuhr, dagegen diejenigen der Gewebekurven — im Gegensatz zur Einfuhr — sehr gering.

6. Die Seidenkurven weisen weit stärkere Trend- als Konjunkturentwicklung auf [16]).

7. Ebenso tritt die Trendentwicklung bei der Fertigwarenausfuhr sehr stark in den Vordergrund [16]).

Unsere weitere Aufgabe ist es nun, diese Ergebnisse, vor allem die Bewegung der Textilkurven in ihrem Verhältnis zu den Konjunkturkurven, des näheren zu erläutern.

---

[15]) Es wurde bei den Mengenkurven, wie sie in Bild IV gezeigt werden, eine Gewichtung durch Preise nicht vorgenommen, da die hier in einer Kurve zusammengefaßten Warengruppen für unsere Zwecke genügend homogene Warensorten umfassen.

[16]) Wobei dahingestellt bleibt, ob es sich um einen „eigentlichen" oder um einen „Konjunktur-Trend" handelt. Vergl. hierzu S. 6 7 der Arbeit.

3. Die Erläuterung der Resultate.

a) Der Schwankungsumfang der Textilkurven in seinem Verhältnis zu den Konjunkturkurven.

Daß die Konjunkturschwankungen der Textilkurven in Einfuhr und Ausfuhr in der Regel größer sind als bei den Konjunkturkurven ist ohne weiteres verständlich, weil die Konjunkturkurkurven einen viel größeren wirtschaftlichen Komplex umfassen als die Textilaußenhandelskurven. Die in ihnen enthaltenen, verschiedenen Konjunkturschwankungen gleichen sich daher bei den ersteren stärker aus, und es bleibt hier eine weniger bewegte Kurve übrig als dort, wo eine ganz spezielle Entwicklung der Volkswirtschaft vorliegt.

Es wäre nun vor allen Dingen zu klären, warum die Einfuhr von Rohstoffen und Garnen sich nach der TK richtet, diejenige der Gewebe, der Kleidung und Wäsche und die gesamte Ausfuhr aber nach der GK?

b) Die Parallelität der Bewegung von Rohstoff- und Garneinfuhr mit der Textilkonjunktur.

Rohstoffe und Garne sind Grundlage und Voraussetzung der Produktion. Die eingeführten Garne natürlich in geringerem Maße als die Rohstoffe — was auch schon durch das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den beiden gekennzeichnet wird — [17]), aber immerhin doch in einem bestimmten Maße in ihrer Eigenschaft als Halbfabrikate, die noch einen Weg in der Produktion zurückzulegen haben.

Aus diesem Grunde — weil sie zu den Grundlagen der Produktion gehören — müssen sie sich vollständig nach den Bedürfnissen des Inlandsmarktes richten, und zwar müssen sich die Textileinfuhrkurven für Rohstoffe und Garne natürlich in erster Linie nach den Bedürfnissen ihres eigenen Wirtschaftszweiges, der Textilindustrie, richten.

---

[17]) So betragen z. B. die 1931 eingeführten:

Rohstoffe in dz		Garne in dz	
Baumwolle	Wolle	Baumwolle	Wolle
3 798 088	1 816 783	209 452	156 659

nach den monatlichen Nachweisen für den auswärtigen Handel Deutschlands, 1931.

Man versteht hier also die Zwangsläufigkeit der Beziehung und die Aehnlichkeit zwischen der TK und den entsprechenden Textilkurven.

Hinzu kommt noch, daß zur Repräsentation der Textilkonjunktur gerade die Textilproduktionskurve ausgewählt wurde, es mußte dementsprechend — da die Beziehungen zwischen Rohstoffen und Garnen einerseits und der Textilproduktion andrerseits besonders eng sind — auch die Aehnlichkeit zwischen der Textileinfuhr- und der Konjunkturkurve besonders groß sein.

Da nun die Textilproduktionskurve mit der Kurve des industriellen Beschäftigungsgrades auch übereinstimmt, die ihrerseits wieder die allgemeine Konjunktur und zwar als frühreagibles Mengensymptom — widerspiegelt, so muß man feststellen, daß die Rohstoff- und Garneinfuhr auch der allgemeinen inländischen Konjunktur parallel läuft, und auf die inländische Konjunktur sehr früh reagiert.

c) Die Parallelität der Bewegung von Gewebeeinfuhr und der Gesamtkonjunktur.

Im Gegensatz dazu stehen die Gewebeeinfuhrkurven, die alle einschließlich Kleidung- und Wäschekurven, der GK parallel laufen. Dies ist so zu erklären, daß die Kurve, welche die allgemeine Konjunktur darstellen soll und die Gesamtproduktion des Landes widerspiegelt, — eine Kurve, wie früher festgestellt wurde, die eine späte Konjunkturreaktion aufweist —[18]) mehr die Konjunktur der Fertigwaren repräsentiert, der Waren, die bereits ihre Vollendung erfahren haben, während die andere Konjunkturkurve mehr die Konjunktur der Waren widerspiegelt, welche noch im Flusse der Konjunktur befindlich sind[19]).

Dies findet man auch in dem Verhalten der Gewebeeinfuhr-

---

[18]) Vergl. S. 14 und S. 16 der Arbeit.

[19]) Die Baumwollkurve zeigt im übrigen auch eine kleine Spitze in 1929. Das bedeutet wohl, daß dieser Textilrohstoff wegen des großen Umfangs seiner Verwendungszwecke am wenigsten an die Textilindustrie allein gebunden ist, und es scheint einleuchtend zu sein, daß die Konjunkturspitze, die sich für einen anderen Teil von Verwendungszwecken ergibt, sich ebenso gut nach der Konjunktur der Fertigwaren richten kann.

kurven der GK gegenüber bestätigt, durch die Parallelität der Kurven ihr gegenüber. Es ist ja klar, daß diese Produktionsstufe der Konsumtion am nächsten steht, so daß es sich bei diesen Waren schon um typische Fertigwaren handelt, die sich in ihrer Bewegung von derjenigen der in der Produktion befindlichen Güter unterscheiden.

Eine Ausnahme macht nur die Baumwollgewebekurve, die sich auch hier nach der TK richtet. Dies läßt sich wohl nur darauf zurückführen, daß die Baumwollgewebe noch am stärksten von allen Geweben mit der Produktion verhaftet sind, weil sie noch am meisten dem Veredelungsprozeß unterworfen und mehr ein in der Produktion befindliches Gut als ein fertiges Konsumgut darstellen.

Es ergibt sich also daraus an allgemeiner Erkenntnis, daß die Bewegung der Textilkurven danach verschieden ausfallen wird, ob das durch die Textilkurve repräsentierte Gut sich als noch im Produktionsprozeß befindlich darstellt, oder bereits Konsumgutcharakter besitzt, d. h. unmittelbar oder fast unmittelbar dem Verbrauch zugeführt werden kann. Im ersteren Falle wird die Kurve des noch im Produktionsprozeß befindlichen Gutes sich der entsprechenden Produktionskurve anpassen, im letzteren Falle wird die Kurve des in Rede stehenden Gutes der Kurve parallel laufen, die stärker den Charakter der Fertigwaren widerspiegelt.

d) Die Bewegungen der Ausfuhr in ihrem Verhältnis zur Gesamtkonjunktur.

Hier zeigen nicht nur die Fertigwaren, die eben als Konsumtionsgüter gekennzeichnet wurden, sondern auch die Garne parallele Bewegung mit der GK. Dies ergibt sich zwangsläufig dadurch, daß in dem Zeitpunkt, in dem die Garne zum Export bereitgestellt werden, sie ihren Produktionsgutcharakter verlieren und gewissermaßen Konsumtionsgutcharakter annehmen.

Daran ändert natürlich nichts die Tatsache, daß diese Güter vom Ausland als Produktionsgüter verwendet werden. Vom Inland aus gesehen, in ihrer Eigenschaft als Exportgüter, haben sie ihren Produktionsprozeß bereits abgeschlossen und wirken daher als Konsumtionsgüter, nehmen also deren Eigenschaft, sich nach der GK zu richten, an.

Zerlegt man übrigens die Indexziffer der Gesamtproduktion in ihre beiden Bestandteile derart, daß man die Produktionsgüter von den Konsumtionsgütern trennt,[20]) so erkennt man, daß der Gesamtproduktionsindex mehr dem Produktionsgüterindex als dem Verbrauchsgüterindex ähnelt. Beide haben im Gegensatz zum Verbrauchsgüterindex die typische Konjunkturspitze in 1929[21]).

Man ersieht daraus, daß die Einfuhr von Rohstoffen und Garnen eine noch frühere Reaktion aufweisen als die Verbrauchsgüter, und daß die Einfuhr von Geweben und die gesamte Ausfuhr eine spätere Reaktion aufweisen als die Verbrauchsgüter.

Es scheint danach der Fall zu sein, daß bei der Ausfuhr und der Gewebeeinfuhr, d .h. also beim Außenhandel überhaupt, sofern er für Deutschland den Charakter des Fertigwarenhandels trägt, der Zusammenhang mit den Produktionsgütern stärker ist, im Gegensatz zum Binnenhandel, bei dem die Beziehungen zu den Verbrauchsgütern die engeren sein werden[22]).

Im Jahre 1925/26 kann man nun beobachten, daß bei der Ausfuhr die Bewegung nicht parallel, sondern gegensätzlich zur GK verläuft. Worauf ist dies zurückzuführen?

In der vorliegenden Arbeit wurde ein Zeitraum betrachtet, dessen Anfangspunkt in das Jahr 1925 fällt, da man erst von hier ab mit normalen Verhältnissen im Außenhandel seit der Inflation rechnen kann.

Untersuchungen, die von Soltau[23]) für die Jahre 1924/26 gemacht wurden und die deutsche Gesamtwirtschaft betreffen, gehen darauf hinaus zu beweisen, daß in dieser Zeit ganz allgemein eine gegensätzliche Bewegung zur deutschen Konjunktur eingetreten sei.

Wagemann hat daraus gefolgert[24]) daß der Außenhandel überhaupt ausgleichende Wirkung in Bezug auf die Konjunktur habe.

Er hat dies allerdings nicht für alle Teile des deutschen Exports, sondern nur für bestimmte behauptet, worauf im weiteren Verlauf der Arbeit noch näher eingegangen wird.

Vorerst sei folgendes bemerkt: Die obigen Resultate haben gezeigt, daß für die Zeit 1925/26 bei der Textilausfuhr eine ge-

---

[20]) Vergl. hierzu die Schaubilder V und VI.
[21]) Vergl. Schaubild Nr. V.
[22]) Vergl. hierzu das Kapitel über die Preiskurven, S. 34 ff.
[23]) Fritz Soltau: a. a. O., S. 35 ff.
[24]) Wagemann, Konjunkturlehre 1928, S. 161.

gensätzliche Bewegung von Textilausfuhrkurven und Konjunkturkurven besteht. Es ergeben sich also hier ähnliche Resultate wie bei Soltau, man wird daher vielleicht annehmen dürfen, daß sich bei Teiluntersuchungen über diese Frage dieselben Resultate wie bei den allgemeinen Untersuchungen ergeben.

Vom Jahre 1926 ab jedoch erkennt man im Kurvenbild IV eine Gleichbewegung mit der Konjunkturkurve.

Hierfür gibt es nur eine Erklärung: Eine Möglichkeit des Konjunkturausgleichs kann es — rein gedanklich — nur dann geben, wenn die Konjunktur in den verschiedenen Ländern, die in Import- und Exportbeziehungen miteinander stehen, verschieden geartet ist.

Man kann sich den Vorgang beim Export von Textilien dann so vorstellen, daß zu Zeiten besserer Konjunktur der Exportwille vom Inland her nicht so groß ist, daß bei aufsteigender Konjunktur der Export daher nachläßt, und umgekehrt bei schlechter Konjunktur der Exportwille sehr stark ist, und dementsprechend der Export steigt, während die Konjunktur im Inland sinkt.

Wenn sich, wie es vom Jahre 1926 ab in steigendem Maße erfolgte, und wie es sich vom Jahre 1929 ab fast allgemein durchsetzte, die Konjunkturen der Welt einander angleichen, so stellt sich die Lage anders dar.

Dem starken Exportwillen der deutschen Industrie in der Krise steht eine ebenso große Importabwehr der anderen Länder gegenüber, deren Konjunktur genau so wie die deutsche abwärts gerichtet ist.

Nun sind die Kräfte, welche die Einfuhr bestimmen, in ihrer Stoßkraft weit stärker als diejenigen, die auf die Ausfuhr entscheidenden Einfluß haben. Man wird dies später — an Hand von Beispielen — noch deutlicher feststellen können[25]). Der Exportwille wird daher von den entgegenwirkenden Einfuhrbeschränkungen gehemmt[26]), und der Export geht herab.

---

[25]) Vergl. Kapitel IV über die Mengenbewegung im deutschen Textil-Außenhandel, gegliedert nach Herstellungs- und Bestimmungsländern. S. 47 ff. der Arbeit.

[26]) Diese Einfuhrhemmungen sind teils rein wirtschaftlicher Natur, wie z. B. die geringe Aufnahmefähigkeit des Auslandes wegen mangelnder Kaufkraft oder exogener Natur, wie Zölle, Kontingentierungen und dergl. mehr.

Wie ist es nun bei aufsteigender Konjunktur? Hier ist — bei ähnlicher Konjunkturlage der exportierenden und importierenden Länder — die Importhemmung des importierenden Landes bei weitem geringer als bei absteigender Konjunktur.

Befindet sich das exportierende Land in einer normalen Außenhandelslage, so ist hier wiederum der Exportwille nicht besonders stark.

Da nun im allgemeinen die die Einfuhr beeinflussenden Kräfte die weit stärkeren sind [25]), so wird die Ausfuhr die Richtung der ausländischen Konjunktur, die ja dieselbe wie die eigene ist, annehmen.

Es sei hier nicht der Einfluß der handelspolitischen Maßnahmen vergessen. Sicher werden sie modifizierend auf die oben beschriebene Bewegung einwirken können, sie werden aber gewiß nicht grundlegend die großen Kräfte der Konjunktur, die im Spiel der Bewegung sichtbar werden, umgestalten können.

Nun befindet sich Deutschland noch in einer besonderen Zwangslage in Bezug auf seine Beziehung zum Ausland, die ein Gegenstück zu der Zeit vor dem Kriege nicht hat. Durch den Versailler Vertrag — der nur gewisse Länder in eine anormale Außenhandelslage versetzte — war Deutschland gezwungen, durch verstärkten Export die zur Abgabe an das Ausland und die zur Rohstoffeinfuhr notwendigen Devisen herein zu bekommen, außerdem gab die im Jahre 1926 ausbrechende, lokale deutsche Krise [27]) einen verstärkten Anreiz zum Export, so daß auch bei aufsteigender Inlandskonjunktur eine Entspannung des Exportwillens nicht eintrat, der gleichmäßig stark bleibende Exportwille die geringeren ausländischen Importhemmungen überwand, und dementsprechend eine besonders stark aufsteigende Bewegung eintrat, die der inländischen Konjunkturbewegung parallel lief.

Für die Zeit von 1926 an hat dies auch Soltau [28]) in seinen Untersuchungen, welche die allgemeine Wirtschaft betreffen, gezeigt, in der vorliegenden Arbeit wurde versucht, den Beweis dafür für die Textilausfuhr und bis zur Gegenwart zu erbringen.

Soltau behauptet allerdings, daß die gleichen Bewegungen von Konjunktur und Außenhandel nach 1926 wohl nicht prin-

[27]) Vergl. Wagemann, Konjunkturlehre, 1928, S. 154.
[28]) Soltau, a. a. O., S. 40.

zipieller, sondern mehr zufälliger Natur seien[29]), bedingt durch exogene Ursachen.

Durch die obigen Ausführungen erscheint dies allerdings widerlegt in dem Sinne, daß bei einer gewissen – oben gekennzeichneten — Situation die Parallelität von Ausfuhr und Inlandskonjunktur sich zwangsläufig ergeben muß.

Um nun wieder auf das spezielle Problem der Textilausfuhr zurückzukommen: Nach Wagemann und Gablentz[30]) gehört die Textilindustrie (mit Ausnahme der Seidenindustrie) zu den „wenig ausfuhrabhängigen" Industrien, und gerade für diesen Typus wird auch die Gegenbewegung mit der Konjunktur behauptet.

Dem muß man aber entgegenhalten, daß die Textilindustrie in der oben ausgeführten, allgemeinen Ueberlegung mit eingeschlossen ist, es gilt also auch für sie, daß die Möglichkeit der Marktumschaltung versagt, wenn eine gleichartige absteigende Bewegung der Konjunktur in den einzelnen Ländern eintritt.

Es kommt hier noch hinzu, daß die Textilindustrie diese Fähigkeit der Umschaltung des Absatzes vom Inlands- auf den Auslandsmarkt und umgekehrt deshalb in geringem Maße besitzt, weil sie sehr individuell auf das Land, für das sie arbeitet und auf die speziellen Bedürfnisse, die durch Tradition, Klima usw. stark voneinander abweichen können, eingestellt sein muß. Wohl ist die Mode hierfür ein nivellierender Faktor geworden, das geht aber wohl noch nicht so weit, daß die Ausfuhrindustrien nicht zum großen Teil auf die typischen Auslandsbedürfnisse spezialisiert sind[31]).

Außerdem wird die von Gablentz aufgestellte Behauptung mehr für den Fall passen, daß es sich um Industrien handelt, die auch den Rohstoff oder ein Halbfabrikat, das noch wenig verarbeitet ist, im Inland erzeugen, und dadurch der Verwendungszweck noch ein vielseitiger sein kann. Auch dieses würde die Marktumschaltung erleichtern, da die Konjunktur der verschiedenen Waren ja verschieden ist, und bei schlechter Konjunktur eine Warengattung oder der meisten Warengattungen dann die Um-

---

[29]) Soltau, a. a. O., S. 40.

[30]) Wagemann, Konjunkturlehre, S. 154 ff.
Gablentz, a. a. O., S. 35 ff.

[31]) Vergl. Franz v. Schönebeck: Zölle und Inlandspreise, 1926, Bd. II. S. 45 ff.

stellung auf andere Warengattungen, die von der Konjunktur weniger betroffen werden, möglich ist. Auch von diesem Gesichtspunkt aus eignet sich die Textilindustrie zur Marktumschaltung nicht, da sie mit ihrem Rohstoffbezug völlig auf das Ausland angewiesen ist, und auch die Garne schon eine ziemlich hohe Verarbeitungsstufe — also schon individuelle Verarbeitung — erreicht haben.

Ausschlaggebend bleibt aber immer, daß ein Export, der konjunktur-ausgleichend wirken soll, zur Voraussetzung ein „Gefälle der Länderkonjunkturen" haben muß.

Was nun die Unterscheidung von Gablentz[32]) zwischen der Seidenausfuhr und der übrigen Textilausfuhr in Bezug auf ihr Verhalten zur Konjunktur anbetrifft, so ist darüber bei ihm nur festgestellt, daß die konjunkturellen Bewegungen der Ausfuhr der Seidenkurven sich anders verhalten werden, als die übrigen, nicht aber ist festgestellt, wie die Seidenausfuhr selbst reagieren wird.

Unserer Erfahrung nach — wie Bild IV zeigt — besteht ein prinzipieller Unterschied zwischen der Seidenausfuhr in ihrer Beziehung zur Inlandskonjunktur und den übrigen Zweigen der Textilindustrie nicht, was sich besonders klar in der Ausfuhr von Garnen zeigt.

e) Die Konjunkturempfindlichkeit der einzelnen Produktionsstufen in der Einfuhr.

Die Konjunkturempfindlichkeit der Einfuhr bei den Garnen und Fertigwaren ist größer als diejenige der Rohstoffe.

Diese Konstellation ist auch an sich folgerichtig und verständlich, da das Maß der Konjunkturschwankungen von der Produktionsstufe abhängig ist.

Es ist nämlich die Art des Importbedarfs bestimmend für die Größe der Konjunkturschwankungen insofern, als die Konjunkturschwankungen bei einem unelastischen, großen Bedarf anders ausfallen werden als bei einem elastischen kleinen Bedarf.

Der Bedarf ist dort kontinuierlich und unelastisch, wo die für ihn bestimmte Menge zur Aufrechterhaltung des Produktionsprozesses notwendig ist, und dort nicht, wo er entweder hierzu

---

[32]) Vergl. Gablentz: a. a. O., S. 33.

nicht notwendig ist, oder wo er zwar hierfür gebraucht wird, aber nur einen kleinen Teil des Produktionsprozesses betrifft.

Wendet man diese Regel auf die einzelnen Produktionsstufen an, so ergibt sich:

Einerseits ist der eingeführte Rohstoffbedarf mengenmäßig außerordentlich groß, im Gegensatz zum eingeführten Garn- und Fertigwarenbedarf, da die Rohstoffe ja die Grundlage aller im Inland hergestellten Textilwaren bilden. Schon deswegen wird der Rohstoffbezug im Kurvenbild am wenigsten elastisch erscheinen; denn die gleichen Bezugsbeschränkungen werden im Kurvenbild bei größeren Quantitäten eine weit geringere Bewegung bedeuten als bei geringeren Quantitäten.

Der stärkste Druck wird von der Nachfrageseite her auf die Fertigwaren ausgeübt, und da sich hier zwischen die Konsumenten und die Ware kein Produzent mehr einschiebt, so wird dieser Druck mit unverminderter Stärke — was in der Höhe der Konjunkturschwankungen zum Ausdruck kommt — den Import von Fertigwaren treffen.

Im Gegensatz dazu wird der auf die Rohstoffe ausgeübte Druck der Nachfrageseite, der ja nur indirekt erfolgt, vom Verarbeiter des Rohstoffs aufgefangen, der ein großes Interesse an der Kontinuität der Produktion hat, in welcher sein stehendes Kapital gebunden ist.

Die Garne bewegen sich den Fertigwaren angenähert. Zwar gehören sie auch zum Produktionsprozeß, aber die Garneinfuhr bezieht sich auf einen sehr geringen Teil aller Garnverarbeitung[33]), so daß hier der von der Nachfrageseite ausgeübte Druck sich weit ungehemmter auswirken kann.

Außerdem handelt es sich bei den Garnen — genau so wie bei den Fertigwaren — meist um Qualitätsprodukte[34]), die nur für spezielle Warensorten benötigt werden. Auch aus diesem Grunde wird daher hier die Elastizität groß sein.

---

[33]) Im Jahre 1928 betrug z. B. die Garneinfuhr rd. 16 % der einheimischen Erzeugung. Vergl. hierzu Heinz Grünbaum, die Welttextilkrise, S. 21.

[34]) Vergl. Franz v. Schönebeck: a. a. O., S. 45 ff.

f) Die Konjunkturempfindlichkeit der einzelnen Produktionsstufen in der Ausfuhr.

Bei der Ausfuhr ist in Bezug auf die konjunkturellen Ausschläge nicht dieselbe Reihenfolge bei den einzelnen Produktionsstufen zu beobachten.

In Bezug auf die Rohstoffe kann man feststellen, daß sie sich der früher aufgestellten Regel fügen. Die Vergleichsmöglichkeiten sind im übrigen hier gering, da man es mit einem einzigen Rohstoff zu tun hat, den Deutschland als Erzeugerland aufweist und der ausgeführt wird, nämlich der Wolle.

Bei den Garnen findet man die Konjunkturempfindlichkeit, die man erwarten mußte, vor.

Die Fertigwaren dagegen weisen überhaupt kaum konjunkturelle Schwankungen auf. Wie läßt sich diese — zu dem bisher Gesagten gegensätzliche — Feststellung erklären?

Die Fertigwarenausfuhr ist im Gegensatz zur Fertigwareneinfuhr außerordentlich zersplittert, und zwar kommt die Einfuhr aus nur wenigen Ländern, während die Ausfuhr in eine große Zahl von Ländern geht, in welche daher pro Land immer nur ein sehr kleiner Teil, ausgeführt wird [35]).

Dadurch entsteht, da die Konjunkturen für die vielen verschiedenen Länder und bei so geringen Quantitäten von einander stärker abweichen werden als sonst, auch kein Gesamtbild, das eine Reihe von gleichen Einflüssen addiert oder eines, wo ein vorherrschender Einfluß unter den anderen dominiert, sondern es entsteht eine nivellierende Kurve, in der sich die vielen und verschiedenartigen Einflüsse ausgleichen.

Später bei der Betrachtung der Länderkurven wird man diesen Typ gut beobachten können.

Hier sei an Hand dieses Beispiels nur darauf hingewiesen, daß eine Kurve nicht immer die in ihr wirksamen konjunkturellen Kräfte zum Ausdruck bringen muß, weil diese Kräfte durch eine Zusammenfassung der Einzelkurven nivelliert, verschleiert werden können, und sich dann in den Detailkurven erst gewisse konjunkturelle Kräfte in ihrer wahren Bewegung zeigen werden.

---

[35]) Vergl. hierzu das Kapitel IV S. 47 ff. der Arbeit.

Diese Beweisführung über die Ursachen der geringen konjunkturellen Schwankungen in der Fertigwarenausfuhr sind möglicherweise auch für die Verhältnisse vor dem Kriege gültig, für die Soltau [36]) ein ständiges, kontinuierliches Steigen ohne wesentliche konjunkturellen Ausschläge festgestellt hat.

Es sind die Untersuchungen über die Ausfuhr nach dem Kriege nur in Bezug auf die Fertigwaren gemacht worden, aber gerade die Halbfabrikatausfuhr zeigt weit deutlicher die konjunkturellen Schwankungen.

Außerdem wird die Nivellierung der konjunkturellen Schwankungen bei Untersuchungen über die Gesamtwirtschaft — wie Soltau sie ausgeführt hat — noch weit stärker zutage treten als bei spezielleren Untersuchungen, wie sie hier in Bezug auf die Textilwirtschaft gemacht wurden.

Bemerkenswert wäre hierbei das Resultat, daß die Unabhängigkeit der Fertigwarenausfuhr von der Konjunktur — die man für die Zeit vor dem Kriege behauptet hat — nur scheinbar ist, und daß diese Kurve nur durch den besonderen Charakter der Fertigwarenausfuhr eine Gestalt annimmt, welche den tatsächlich in ihr wirksamen deutschen Exportwillen nicht in der entsprechenden Weise zum Ausdruck bringt, und überhaupt mehr durch den Trend als durch konjunkturelle Entwicklung bedingt erscheint.

g) Die Trendentwicklung in Einfuhr und Ausfuhr [37]).

Im vorigen Absatz wurde darauf hingewiesen, daß bei der Fertigwarenausfuhr die konjunkturellen Kräfte überhaupt die schwächeren sind und vom Trend überdeckt werden.

Es soll jetzt näher auf die Trendentwicklung im Bild IV eingegangen werden.

Außer der Fertigwarenausfuhr ist es noch vor allem die Seide bei welcher die Trendentwicklung im Vordergrund steht, obwohl bei ihr — im Gegensatz zu den Fertigwaren — stärkere konjunkturelle Ausschläge zu beobachten sind.

Am wenigsten durch den Trend am stärksten durch die Konjunkturschwankungen sind die Seideneinfuhrkurven bestimmt. Man

[36]) Soltau: a. a. O., S. 15 ff.

[37]) Vergl. hierzu Einleitung S. 6/7 der Arbeit.

erkennt daraus, da es sich nur bei den Rohstoffen um Reine-Seide-Kurven handelt, daß allem Anschein nach die Kunstseide die starke stetige Aufwärtsentwicklung verursacht.

Die einzelnen Warengruppen verhalten sich in Bezug auf ihre konjunkturellen Bewegungen verschieden, je nach der Produktionsstufe, der sie angehören. Bei ihnen besteht aber keinerlei Zusammenhang zwischen Konjunkturbewegung und Textilart. Beim Trend ist es gerade umgekehrt. Die Warengruppen bewegen sich hier nach einer gewissen Regel nur in Bezug auf die einzelnen Textilarten.

Es erscheint auch einleuchtend, daß die Kräfte, die den Trend bestimmen, mit der Eigenschaft des Textilrohstoffs als solchem verknüpft sein werden.

Eine Betrachtung der Trendentwicklung ergibt folgendes.:

Die Seidenkurven haben die stärkste Trendentwicklung in den Jahren 1925/31 aufzuweisen. In allen Produktionsstufen zeigt sich hier eine starke Aufwärtsbewegung (bis auf die Rohseideneinfuhr, deren Aufwärtsbewegung nur mäßig ist).

Eine Mittelstellung nehmen die Wollkurven ein. Während die Einfuhr nur bei den Fertigwaren eine gewisse Aufwärtsbewegung zeigt, weist die Ausfuhr eine Steigerung in allen drei Produktionsstufen auf.

Die Baumwollkurven stehen am anderen Ende der Reihe. Sie zeigen in der Einfuhr und sogar in der Ausfuhr — für die doch sonst ganz allgemein eine aufsteigende Bewegung charakteristisch ist — eine neutrale Grundrichtung bei den Fertigwaren, und auch die Garne haben eine nur geringe Aufwärtsbewegung.

Es zeigen also die Baumwollkurven die stärkste Anlehnung an die Konjunkturkurven, da die letzteren auch eine fast neutrale Grundrichtung aufweisen.

Die Seidenkurven zeigen die stärkste Abweichung von ihnen, die Wollkurven geringere Abweichungen.

1. Einfuhr und Inlandsverbrauch.

Versucht man den Trend der Einfuhr in Beziehung zu bringen zum Trend des Inlandsverbrauchs der einzelnen Textilarten um festzustellen, inwieweit der Inlandsverbrauch sich in der Einfuhr spiegelt, so wird man zweckmäßigerweise als Vergleichs-

kurven die Rohstoffeinfuhr wählen. Hiervon ist aber erst die Rohstoffausfuhr oder -durchfuhr abzusetzen. Es ergeben sich danach drei Kurven, die aus dem Schaubild VII ersichtlich sind, und von denen die Baumwollkurve einen gewissen, ganz geringen Trend nach unten aufweist, die Wolle einen steigenden Trend, die Rohseide dagegen einen fallenden [38]).

Für die Kunstseide liegen von der Rohseide getrennte Zahlen für die Erzeugung von 1925/31 nicht vor. Nach Angaben des Gesamtverbandes Deutscher Baumwollwebereien war der Absatz der deutschen Fabriken an Kunstseide in den Jahren

1929 = 29,1 Mill. kg
1930 = 33,9 Mill. kg
1931 = 36,1 Mill. kg.

Das bedeutet, wie man sieht, eine starke Steigerung.

Die Ansichten über die Entwicklung der drei Textilarten in den Jahren 1925/31 gehen in der Fachwelt auseinander — nach den Auskünften, die darüber vom obigen Verband gegeben wurde — man könnte vielleicht folgende Deutung des Tatsachenmaterials vertreten:

Der allgemeine Zug der Inlandsentwicklung war in den Jahren 1925/31 vor allem dadurch charakterisiert, daß die Kunstseide in steigendem Maße das Feld eroberte, daß bei der Baumwolle eine gewisse Stagnation eintrat, und daß die Wolle eine gewisse Zunahme aufwies, wenn auch nicht in dem Maße wie die Kunstseide.

Anscheinend hat die Baumwolle ihre weitere Aufwärtsentwicklung zugunsten der Kunstseide eingebüßt. Baumwolle und Kunstseide stehen sicher in starker Rivalität miteinander. Einerseits ist die Baumwolle in vielen ihrer Verwendungsmöglichkeiten durch die Kunstseide ersetzbar [39]), andrerseits ging die Entwicklung dahin, — bis vor kurzem wenigstens — daß die Preise, zumindest für Stapelware, sich angeglichen haben.

---

[38]) Der Trend wurde hier berechnet nach der vereinfachenden Schäfferschen Methode, vgl. Schäffer, a. a. O., S. 91/92. Es ergab sich danach ein jährlicher Mengenzuwachs für Baumwolle von = − 9,73 %, für Wolle von = + 19,28 %, für Seide von = — 14,25 %.

[39]) Man denke z. B. an die Verdrängung des baumwollenen Damenstrumpfes in Deutschland nach dem Kriege durch den kunstseidenen Strumpf und seine Preisentwicklung.

Weniger klar als diese Tatsachen ist zu erkennen, wie weit z. B. die guten Kunstseidensorten der echten Seide Konkurrenz gemacht haben, was man aus der Erfahrung sicher weiß. Da jedenfalls die Verarbeitung der Seide in Deutschland abgenommen hat, so ist es durchaus möglich, dies zu einem Teil auf das Konto der Kunstseide zu setzen.

Die Wolle steht anscheinend erst am Anfang ihrer Aufwärtsentwicklung. Im Unterschied zu dem starken Kunstseidentrend und dem etwas absteigenden, fast neutralen Baumwolltrend zeigt sie eine gewisse Aufwärtsbewegung. Sicher könnte sie eine ernste Rivalin für die anderen Textilrohstoffe bedeuten, wenn ihre Preisentwicklung weiterhin günstig verlaufen wird; denn von der Mode ist in den letzten Jahren gerade der Wollrohstoff sehr begünstigt worden.

Ob es sich nun bei diesem Trend der Textilrohstoffe um einen „echten" Trend handelt oder nicht[40]), d. h. ob der Kunstseidentrend seine starke Entwicklung aufwärts beibehält, und ob bei der Wolle die Aufwärtsbewegung sich durchsetzen wird, läßt sich natürlich heute noch gar nicht übersehen, die Frage nach dem „echten" Trend läßt sich also vorderhand gewiß nicht entscheiden. Je nach den künftigen Verwendungsmöglichkeiten, der Preisentwicklung, den technischen Verbesserungen und Fortschritten, nicht zuletzt nach der allgemeinen Wohlstandsentwicklung Deutschlands werden sich sowohl der allgemeine Trend der Textilerzeugung als auch der spezielle Trend jeder Textilarterzeugung entwickeln.

Es bleibt nun noch die Frage zu beantworten, ob und inwiefern der Inlandsverbrauch der einzelnen Textilarten sich in der Garn- und Gewebeeinfuhr spiegeln wird?

Da sieht man nun zweifellos eine gewisse Uebereinstimmung von Einfuhr und Inlandsverbrauch, und zwar kennzeichnet sich diese durch den Anteil der einzelnen Produktionsstufen am aufsteigenden Trend.

Man sieht, daß bei der Kunstseide sowohl Garne als auch Gewebe den aufsteigenden — und zwar sehr stark aufsteigenden Trend aufweisen, man sieht, daß die Baumwolle in der Tat in bei-

[40]) Vergl. hierzu Einleitung S. 6/7 der Arbeit.

den Produktionsstufen stagniert, und daß bei der Wolle vorerst nur bei den Geweben sich eine gewisse Aufwärtsbewegung bemerkbar macht. Es scheint, daß gerade dies ein Beweis für die Tatsache ist, daß die Wolle sich erst am Anfang der Aufwärtsbewegung befindet; denn es erscheint einleuchtend, daß eine Trendentwicklung sich zuerst in der Fertigwarenausfuhr auswirken wird, da bei verstärkter Nachfrage im Inland zuerst eine größere Einfuhr an Fertigwaren aus dem Ausland erfolgen wird, und erst in weit längeren Zeiträumen die Industrie selbst sich auf diesen Mehrbedarf umstellen wird.

Sofern eine bestimmte Nachfrage nach Waren im Inland selbst nicht befriedigt werden kann, geht die Entwicklung wohl in der Weise vor sich, daß vom Ausland her die verlangten Warensorten, meist feinere Qualitäten und geringere Quantitäten, eingeführt werden, die auf einen verhältnismäßig kleinen und ausgewählten — in Bezug auf ihre Kaufkraft — Verbraucherkreis zugeschnitten sind.

Hier lohnt sich auch eine Umstellung auf diese speziellen Bedürfnisse für die inländische Industrie in der Regel nicht.

Allmählich, wenn die Nachfrage nach diesen Geweben größer wird — was gewöhnlich Hand in Hand geht mit einer Qualitätsumlagerung für den größten Teil derselben von besseren zu weniger guten Qualitäten — und sich dementsprechend auf einen größeren Verbraucherkreis ausdehnt, dann erst wird eine Vergrößerung der Produktion dieser Wollartikel in Deutschland einsetzen, dann erst werden die Garne vom Aufwärtstrend erfaßt werden.

Diese eben geschilderte Entwicklung ist eine Annahme, wie sie sich aus der Beobachtung der Einfuhrkurven ergibt, gestützt durch die tatsächliche Uebereinstimmung des Einfuhrbildes mit der entsprechenden Tatsachen des Inlandsverbrauchs.

2. Ausfuhr und Inlandsverbrauch.

Bei der Ausfuhr muß man gedanklich zwei Ausfuhrtypen voneinander unterscheiden:

1. Eine der ganzen Ausfuhr — im Gegensatz zur Einfuhr — eigentümliche Aufwärtsbewegung.

2. Die Aufwärtsbewegung der einzelnen Textilarten, die sich voneinander durch das verschiedene Maß des Aufstiegs unterscheiden.

Die zweite Art der Bewegung zeigt die gleiche Entwicklung wie die Einfuhr, nur stellt sich diese Entwicklung — da hier ein allgemeiner aufsteigender Trend hinzukommt — in der Art dar, daß die Seidenkurven sich am stärksten aufwärtsbewegen, weniger die Wollkurven, am wenigsten die Baumwollkurven.

Es scheinen danach die Eigenschaften, die den Trend der Textileinfuhr bestimmen, für den Trend der Ausfuhr ebenso maßgebend zu sein, vielleicht sogar auch für die Trendentwicklung der einzelnen Textilarten im Ausland.

Der daneben in der Ausfuhr festzustellende allgemeine Trend muß eine allgemeine Ursache haben:

Schon vor dem Kriege gab es einen aufsteigenden Trend sowohl im deutschen Außenhandel als auch im Welthandel.

Dies hat Soltau festgestellt[41]) und Wagemann hat nachgewiesen[42]), daß in der Zeit von 1883 bis 1913 sich folgende Steigerungssätze für die Summe der Ein- und Ausfuhrwerte ergeben:

	f. d. ganzen Zeitraum	im Jahresdurchschn.
Welthandel	172 v. H.	$3^5/_8$
Deutschland	222 v. H.	$4^1/_4$

und er meint[43]), daß man in der Gegenwart wieder mit demselben Trend rechnen könne.

Der allgemeine aufsteigende Trend der Textilausfuhr in der Nachkriegszeit ist sicherlich ein Teil dieses Welthandelstrends. Wie weit er sich in der Zukunft durchsetzen wird, ist vorderhand natürlich nicht zu übersehen, sein Verhalten wird aber vermutlich mit demjenigen des Welthandelstrends in Zusammenhang stehen.

h) Mengeneinfuhr und -ausfuhr in ihrem Verhältnis zur Inlandskonjunktur.

Will man zum Abschluß dieses Kapitels die wichtigste Frage, in welchem Verhältnis die Einfuhr, und in welchem Verhältnis die Ausfuhrbewegung zur inländischen Konjunktur steht, noch einmal in aller Klarheit beantworten, so muß man feststellen:

1. Die Einfuhr richtet sich ohne Zweifel nach der inländischen Konjunktur.

---

41) Soltau, a. a. O., S. 15 ff.

42) Wagemann, Strucktur u. Rhythmus der Weltwirtschaft, S. 138/39.

43) Wagemann, a. a. O., S. 140.

2. Für die Ausfuhr kann man in den Jahren 1925/26 eine Gegenbewegung zur inländischen Konjunktur feststellen, für die folgenden Jahre eine parallele Bewegung.

Das bedeutet, daß allem Anschein nach eine Beziehung zur inländischen Konjunktur auf alle Fälle vorliegt, nur ist diese Beziehung nicht vom Inland allein abhängig. Im Gegenteil, ihr Schwerpunkt liegt im Ausland.

Da die stärkeren konjunkturellen Kräfte immer die Einfuhrkräfte sind, kommt es in Bezug auf die Art der Bewegung darauf an, ob die ausländischen Einfuhrkräfte mit den deutschen Ausfuhrkräften parallel gerichtet sind oder nicht.

Im letzteren Falle wird eine der Inlandskonjunktur entgegengesetzte konjunkturelle Bewegung des Außenhandels einsetzen.

Im ersteren Falle wird eine mit der inländischen Konjunktur gleichgerichtete Bewegung Platz greifen.

3. Die Größe des jeweiligen Aufstiegs- oder Abstiegswinkels der Kurven wird von der Stärke der jeweiligen Importhemmungen und des jeweiligen Exportwillens abhängig sein.

4. Es wird des weiteren immer auf die Art und die Quantität der einzelnen Waren ankommen, ob die konjunkturelle Bewegung sich sichtbar auswirken wird oder nicht.

Diese Resultate sind an Hand der Zahlenunterlagen für den Textilaußenhandel und für die Zeit von 1925/31 gewonnen. Es besteht aber die Möglichkeit, daß weitere, allgemeine Untersuchungen denen in der vorliegenden Arbeit ähnlich verlaufen, da die rein gedankliche Entwicklung der Grundsätze in der oben angegebenen Art sich auf das Allgemeine wohl ebenso gut beziehen könnte, wie auf das Spezielle.

III. Teil: Betrachtung der Ein- und Ausfuhrpreise im deutschen Textil-Außenhandel[44]).

1. Die Auswahl der Konjunktursymptome.

Für die Preiskurven sind spezielle Preissymptome, für die die Konjunktur repräsentierenden Kurven zum Vergleich herangezogen worden.

---

[44]) Vergl. hierzu Anm. 7 und Text S. 38/39 der Arbeit.

Die allgemeinen Eigenschaften der Konjunkturkurven müssen natürlich für die Preiskurven dieselben wie für die Mengenkurven sein.

Immerhin gibt es bei den Preissymptomen eine größere Auswahl und eine schärfere Scheidung von Symptomen, die mehr vom Inland her und solchen, die mehr vom Ausland her bestimmt sind.

Es stehen hier zur Darstellung der allgemeinen Konjunktur an Preissymptomen zur Verfügung[45]:

1. Index der reagiblen Preise,
2. Die Großhandelspreise für Rohstoffe und Halbwaren, die noch unterteilt sind in:
   a) die auslandsbestimmten Großhandelspreise,
   b) die inlandsbestimmten Großhandelspreise.
3. Index der industriellen Fertigwaren.
4. Index der Gesamt-Lebenshaltungskosten.

Es stehen zur Darstellung der speziellen Textilkonjunktur zur Verfügung:

1. Großhandelspreise für Textilien. (Rohstoffe und Halbwaren).
2. Großhandelspreise für Textilfertigwaren.
3. Indexziffer für Bekleidung[46]).

Es ähneln hiervon einander:

1. Gruppe:
   die reagiblen Warenpreise,
   die Großhandelspreise für Rohstoffe und Halbwaren,
   die auslandsbestimmten Großhandelspreise.
2. Gruppe:
   die industriellen Fertigwaren,
   die Großhandelspreise für Textilfertigwaren.

Die Indexziffer für Bekleidung ist wohl auch noch hierher zu rechnen, obwohl sie im Gegensatz zu den oben genannten beiden Kurven ihren Höhepunkt erst in 1929 erreicht.

Man sieht daraus die langsamere Reaktion der Klein- gegenüber den Großhandelspreisen in der Aufwärtsbewegung.

---

[45]) Vergl. hierzu Wirtschaftszahlen von 1925/31, Inst. f. Konj.-forschung, 1932, S. 10 und die Tabellen Nr. IX, IXa, X.

[46]) Vergl. hierzu: Wirtschaftszahlen von 1925/31 Inst. f. Konjunkturforschung, 1932, S. 10 und Schaubild Nr. IX, IXa und X dieser Arbeit.

3. Gruppe:

Die inlandsbestimmten Großhandelspreise.

Die Gesamt-Lebenshaltungskosten.

Diese drei eben aufgeführten Gruppen unterscheiden sich klar und eindeutig voneinander.

Die erste Gruppe zeigt die schnellste Reaktionsfähigkeit, sie steht mit dem Weltmarkt naturgemäß in stärkster Verbindung, ihr Tiefpunkt fällt schon in das Jahr 1926, ihr Höhepunkt in das Jahr 1928[47]).

Die zweite Gruppe, die Fertigwaren — sowohl die gesamten wie auch die Textilfertigwaren — stehen in der Mitte zwischen den Preisen für Rohstoffe und Halbwaren, die vor allem vom Weltmarkt bestimmt werden und den typischen Kleinhandelspreisen, die sich nach dem Inland richten[47]). Ihre Reaktionsfähigkeit ist — was den konjunkturellen Abstieg anbelangt — langsamer, ihr Tiefpunkt liegt erst in 1927. Was den Aufstieg anbelangt, so reagieren sie ebenso wie die erste Gruppe, bis auf den Index für Bekleidung, bei dem die Reaktion hier schon später, erst in 1929, eintritt.

Die dritte Gruppe nun zeigt die inlandsbestimmten Preise und die Gesamt-Lebenshaltungskosten[48]). Diese beiden Kurven reagieren auf den Abstieg überhaupt kaum, sie reagieren in Bezug auf den Aufstieg auch später als die anderen, da sie erst in 1929 ihren Höhepunkt aufweisen.

Im übrigen zeigen diese drei Gruppen auch einen typischen Unterschied in Bezug auf den Schwankungsumfang. Die erste Gruppe zeigt die stärksten, die dritte Gruppe die schwächsten Ausschläge, da die vom Weltmarkt beeinflußten Preise auch konjunkturempfindlicher sind als die vom Inland her bestimmten.

Man sieht aus dieser Darstellung, daß sich die Preissymptome der speziellen Textilkonjunktur nicht prinzipiell von den Preissymptomen der allgemeinen Konjunktur unterscheiden. Da wir nun darauf ausgehen, möglichst voneinander abweichende Kurven für die Darstellung der Konjunktur zu verwenden, und in ihren

[47]) Vergl. hierzu Wagemann: Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft, S. 96/122.

[48]) Vergl. hierzu Wagemann: Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft, S. 96/122.

Schwankungen möglichst ausgeprägte, da zudem ein Unterschied hier lediglich zwischen mehr auslands- und mehr inlandsorientierten Preisen, und weniger nach allgemeiner und spezieller Konjunktur gemacht werden muß, so wurden aus der Fülle der zur Verfügung stehenden Kurven ausgewählt:

1. die reagiblen Warenpreise,
2. die Großhandelspreise für Textilfertigwaren, wovon die ersteren mehr die auslands- die letzteren mehr die inlandsbestimmten Preise repräsentieren.

Um auf die technische Seite der Darstellung kurz einzugehen, sei darauf hingewiesen, daß bei den Preiskurven — sowohl den Textil- als auch den Konjunkturkurven — als Basisjahr 1913 gewählt und dementsprechend alle Kurven auf 1913 = 100 umgerechnet wurden. Die Zahlen für die Textilfertigwaren konnten nicht aus gedrucktem statistischen Material entnommen werden, da bei den Großhandelspreisen eine Trennung für industrielle Fertigwaren nur in Produktionsgüter und Konsumtionsgüter vorlag. Das statistische Reichsamt stellte die benötigten Zahlen aus unveröffentlichtem Material zur Verfügung.

Genau wie bei den Mengenkurven sollen im weiteren Verlauf der Arbeit die Kurve, welche die allgemeine Konjunktur versinnbildlichen soll, abkürzend GK, diejenige, welche die Textilkonjunktur veranschaulichen soll, TK genannt werden.

Ein Vergleich zwischen den beiden Kurven ergibt, daß die GK den Tiefpunkt eher erreicht als die TK, daß sie aber beide in demselben Jahre ihren Höhepunkt erreichen. Während die GK hier nun gleich steil abfällt, hält die TK sich noch in der Nähe des Höhepunktes bis 1929, um dann erst stetig zu fallen, wenn auch nicht in dem steilen Abfallwinkel wie die GK[49]).

Das bedeutet, daß die GK frühere Konjunkturreagibilität aufweist als die TK, wofür in den vorigen Seiten der Arbeit schon die Erklärung gegeben wurde.

Je stärker die Preise mit den Weltmarktpreisen verflochten sind, desto früher tritt ihre Reaktion auf die Konjunktur ein, je stärker sie mit dem Binnenmarkt verbunden sind, desto langsamer reagieren

[49]) Vergl. hierzu die Schaubilder Nr. IXa u. X der Arbeit.

sie auf die Konjunktur. Man kann hier ergänzend hinzufügen, daß eine noch spätere Reaktion der Textilpreiskurven als der eben beschriebenen Konjunkturkurven bedeuten würde, daß die Textilpreise noch enger mit dem Binnenmarkt verwachsen sind, was man aus den Indexzahlen für Lebenshaltungskosten ablesen kann, sowohl aus den Gesamt-Lebenshaltungskosten wie auch aus denen für Bekleidung, die gewiß am stärksten mit dem Binnenmarkt verbunden sind und auch die späteste Konjunkturreagibilität aufweisen.

Bei Gegenüberstellung von Textilkurven und Konjunkturkurven wird man eine Textilkurve dann für der GK ähnlich halten, wenn sie die typische Gestalt der GK und vor allem, wenn sie ihren Tiefpunkt in 1926 hat, dann der TK ähnlich halten, wenn sie den Tiefpunkt in 1927 hat und wenn sie von 1928 bis 1929 nur wenig abfällt.

Der Trend beider Kurven ist abwärts gerichtet, bei der GK stärker als bei der TK.

2. Die Betrachtung der Preisbewegung in Einfuhr und Ausfuhr.

In Bild III war eine Unterteilung nach den einzelnen Produktionsstufen in Einfuhr und Ausfuhr vorgenommen worden. Auf dieser Basis fußend wurde in Bild VIII die Unterteilung jetzt dahingehend erweitert, daß jede einzelne Produktionsstufe in Einfuhr und Ausfuhr noch einmal in die drei verschiedenen Textilarten zerlegt wurde.

Auch in Bild VIII sind die Kurven, welche die Preiszahlen für Kleidung und Wäsche enthalten, mit dargestellt, und bei den Seidenpreiskurven sind Seide und Kunstseide zusammengefaßt.

Es wurde schon früher darauf hingewiesen, daß — um die Textilpreiskurven zu erhalten — eine Umrechnung vorgenommen werden mußte.

Es sind jeweils die Zahlen des Umsatzes durch die entsprechenden Mengenzahlen dividiert worden, und auf diese Weise sind die Preiskurven entstanden.

Man hat also z. B. den Umsatz eines bestimmten Jahres, sagen wir von 1925 und einer bestimmten Ware, sagen wir von Baumwollgarn, durch die entsprechende Baumwollgarnmenge von

1925 dividiert. Daraus resultiert ein Preis, der die Preise sämtlicher Arten von Baumwollgarn in sich vereinigt.

Natürlich ist dies ein sehr abstrakter, sehr theoretischer Preis, der in der Praxis gar keine Bedeutung hat. Hier aber genügt er, da uns ja nur die große Linie der Preisentwicklung der einzelnen Textilarten interessiert [50]).

Schon beim ersten Ueberblick über Bild VIII erkennt man, daß die Regelmäßigkeit — zumindest wenn man die Kurven nach Produktionsstufen unterteilt betrachtet — zwischen den einzelnen Kurven gering erscheint. Bei näherer Untersuchung stellt man dann fest, daß die Zusammengehörigkeit der Kurven nach der Textilart hier anscheinend zu einer fruchtbaren Betrachtung verhilft.

Die nähere Betrachtung ergibt folgende Resultate:

1. Sowohl Einfuhr wie auch Ausfuhr zeigen konjunkturelle Schwankungen.

2. Die Schwankungen der Textilkurven sind größer als der Konjunkturkurven.

3. Nur bei der Rohstoffeinfuhr gibt es innerhalb einer Produktionsstufe eine gewisse Gesetzmäßigkeit aller Kurven, im Verhältnis zueinander und im Verhältnis zu den Konjunkturkurven.

Bei allen anderen Kurven muß man den Zusammenhang nach Textilarten, nicht nach Produktionsstufen, suchen.

4. Ein ähnliches Verhalten der Textilpreiskurven untereinander und eine genaue Uebereinstimmung zwischen den Konjunkturkurven und den Textilpreiskurven ist auch hier nicht die Regel, und dort, wo Aehnlichkeiten vorhanden sind, beschränken sich diese auf die gleiche Lage der Tief- und Höhepunkte.

5. Von 1929 ab herrscht gleiche Bewegung in den Ein- und Ausfuhrpreisen, und zwar eine Bewegung nach unten.

6. Bei der Ausfuhr ist im Jahre 1925/26 im Gegensatz zur Einfuhr gleichmäßige Abwärtsbewegung der Preise zu verzeichnen.

7. In weit stärkerem Maße als bei den Mengen besteht bei den Preisen eine Verschiebung — innerhalb einer Textilart — der Tief- oder Höhepunkte um ein Jahr vor- oder rückwärts. Während hierbei in der Einfuhr diese Verschiebung fast nur beim Höhepunkt eintritt, tritt sie in der Ausfuhr bei beiden ein, allerdings nur bei

---

[50]) Vergl. hierzu Anm. 7 der Arbeit.

Baumwolle und Wolle. Die Seide ist an sich überhaupt trendmäßig bestimmt.

8. Bei der Betrachtung der Textilarten im besonderen ergeben sich drei Kurventypen:

a) Diejenige Kurvengruppe, welche den Konjunkturkurven parallel läuft.

Bei der Baumwolle handelt es sich dabei um die Fertigwarenpreise, bei der Wolle um die Garnpreise, beides in der Ausfuhr.

b) Diejenige Kurvengruppe, die besonders früh auf die Konjunktur reagiert, also noch früher als die Rohstoffe und meist zugleich auch besonders konjunkturempfindlich ist, was sich in der Häufung der Tief- und Höhepunkte ausdrückt.

Unter den Baumwollkurven müssen hier die Ausfuhrgarnpreise, unter den Wollkurven die Einfuhrgarnpreise und die Ausfuhr-Rohstoffpreise genannt werden.

c) Diejenige Kurvengruppe, welche von den besonders spät reagiblen Kurven gebildet wird: Bei der Baumwolle sind das Garn- und Fertigwarenpreise der Einfuhr, bei der Wolle sind es Ein- und Ausfuhrfertigwarenpreise.

Zur ersten Gruppe zählen nur Ausfuhrerzeugnisse, allerdings sind es bei den Baumwollkurven die Fertigwarenpreise, bei den Wollkurven dagegen die Garnpreise, die in derselben Weise reagieren wie die Konjunkturkurven und diese enge Beziehung zu den Rohstoffpreisen und somit auch zu den Weltmarktpreisen haben.

Zur zweiten Gruppe zählen vorzugsweise Garne. Diese scheinen besonders konjunkturempfindlich zu sein, aber in der Art ihrer konjunkturellen Reaktion den Konjunkturkurven am wenigsten ähnlich. Die starke Abhängigkeit von den ausländischen Preisen, die über diejenige der Gruppe a) noch hinausgeht — was man an der früheren Konjunkturreaktion ablesen kann — bezieht sich hier nämlich nicht auf den Weltmarkt, auf dem die Preise sich einheitlich bilden, was in den von ihnen abhängigen Textilaußenhandelspreisen entsprechend zum Ausdruck kommen müßte, sondern auf die verschiedenen Ein- und Ausfuhrländer für deutsche Garne, die an der Preisbestimmung für diese mitwirken. Daß diese Preisfestsetzung sehr vielen Sondereinflüssen unterliegt, die mit der allgemeinen deutschen Konjunktur nichts zu tun haben, und die dementsprechend auch schon im Gesamtbild eine stärkere Abweichung

von der Kurve der allgemeinen Konjunktur zur Folge hat, ist einleuchtend.

Bei der dritten Gruppe ist die Binnenmarktorientierung am stärksten, die auch zugleich wieder eine gewisse Angleichung der einzelnen Preise an einander bedeutet. Daher ist die Kurvengestalt der einzelnen Kurve hier der Konjunkturkurve wieder angenähert.

Es unterscheiden sich hier Baumwollpreise und Wollpreise am stärksten voneinander. Während bei den Baumwollpreisen mehr das Charakteristikum der Einfuhrware entscheidend ist für die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe, ist es bei den Wollpreisen mehr das Charakteristikum der Fertigware.

3. Die Erläuterung der Resultate.

Es sei hier zuerst festgestellt, was man von den Preiskurven in Bezug auf unser Problem erwarten kann, und wie sich unsere Resultate in dieses Bild einfügen.

Zu diesem Zwecke muß man noch einmal auf die Entstehung und den Charakter der Preiskurven eingehen.

Es bestand die Möglichkeit, die Umsatzkurven allein auf unser Problem hin zu untersuchen. Wenn dies nicht getan wurde, dann geschah es deshalb, weil man von der Annahme ausging, daß die Umsatzkurven noch zusammengesetzte Kurven darstellen, und daß man die wahre Kraft der Bewegung, die den Kurven die ihnen eigentümliche Gestalt gibt, besser erkennen kann, wenn man sie noch weiter, in Mengen- und Preiskurven, zerlegt. Der Ueberblick über diese beiden Kurvenarten ergab dann die deutliche Regelmäßigkeit der Mengenkurven - getrennt nach Einfuhr und Ausfuhr und nach den einzelnen Produktionsstufen — und die weit geringere Regelmäßigkeit im Preiskurvenbild.

Um dies zuerst einmal ganz allgemein zu klären, muß man sich die Funktion der Mengen und diejenige der Preise vergegenwärtigen.

a) Die Bewegung der Mengen in der Einfuhr und ihre Beziehung zur Konjunktur.

Es besteht von vornherein zwischen der inländischen Konjunktur und den Mengen ein klarer und eindeutiger Zusammenhang.

Wenn die Konjunktur im Aufsteigen begriffen ist — wir betrachten zuerst die Einfuhrseite — so muß auch die Einfuhr steigen. Denn ein immanenter Faktor der Konjunktur ist die Produktion, und ein großer Teil der Einfuhr gehört entweder zur Grundlage der Produktion (zu den Rohstoffen) oder stellt einen zusätzlichen Teil der Produktion dar (Garne und ein Teil der Fertigwaren). Ein anderer Teil geht über den Handel direkt in den Konsum, dem zweiten großen Faktor der Konjunktur.

Wenn die Konjunktur im Sinken begriffen ist, so müssen aus aus denselben Gründen auch die Einfuhrmengen sinken.

b) Die Bewegung der Mengen in der Ausfuhr und ihre Beziehung zur Konjunktur.

Auf der Ausfuhrseite liegen die Dinge schon anders. Hier ist die Bewegung der Mengenkurven nicht mehr eindeutig und kann daher theoretisch auch nicht mehr auf eine bestimmte Art der Bewegung festgelegt werden.

Während die Einfuhr die Verhältnisse und Bedürfnisse des Inlands voll widerspiegelt, ist dies bei der Ausfuhr nicht der Fall.

Es wird von den verschiedensten Ursachen abhängen, — die mit der inländischen Bedürfnisbefriedigung unmittelbar gar nichts zu tun zu haben brauchen, — ob bei guter Konjunktur z. B. der Exportwille ebenso stark ist wie bei schlechter Konjunktur [51]).

Außerdem kommt es hier — im Gegensatz zur Einfuhr — auch auf die Verhältnisse der Länder an, nach denen die Ausfuhr geht; denn es handelt sich ja um die Bedürfnisbefriedigung des Auslandes, und es fallen hier Produktion und Konsumtion nicht auf dasselbe Land.

Dies muß dementsprechend ein Resultat ergeben, bei dem die Bewegungen nicht zwangsläufig eine bestimmte Richtung aufweisen wie bei der Einfuhr.

Es liegen die Kräfte, die auf die Gestaltung der Kurven Einfluß haben, nicht mehr voll und ganz im Inland, sondern zu einem Teil im Ausland.

Wie wir gesehen haben, ließ sich die Bewegung der Ausfuhrkurven in der Nachkriegszeit auch tatsächlich nicht erklären, ohne

[51]) Vergl. das Kapitel über die Mengenkurven, S. 20 ff. der Arbeit.

daß man die Kräfte, die vom Ausland her wirksam wurden, berücksichtigte [52]).

c) Die Bewegung der Preise und ihre Beziehung zur Konjunktur.

Bei den Beziehungen zwischen Preiskurven und Konjunktur ist ein solch eindeutiger Zusammenhang wie zwischen den Mengen und der Konjunktur überhaupt nicht mehr gegeben.

Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Bedürfnisbefriedigung einer Volkswirtschaft durch die „Mengen" erfolgt. Die Mittel, die hierzu gebraucht werden — je nach der Konjunktur in geringerem oder höherem Maße — sind die Waren selbst.

Der Preis, für den sie gekauft werden, ist nur ein Ausdruck der jeweiligen Wertschätzung der Ware und kann von den verschiedensten Faktoren beeinflußt werden.

Sicher beeinflussen sich Mengen und Preise gegenseitig. Aber während das Verhältnis zwischen der Konjunktur und den Mengen feststeht, ist der Preis das Produkt einer Reihe von Einflüssen — nicht nur von der Mengenseite her — und sein Verhältnis zur Konjunktur daher unbestimmter. Während die Menge auf die Konjunktur gewissermaßen eindeutig reagiert, reagiert der Preis nicht völlig eindeutig, weil er von vornherein zu vielen Einflüssen ausgesetzt ist, die seine Aehnlichkeit mit der inländischen Konjunktur beeinträchtigen können.

In noch höherem Maße als bei den Mengen-Ausfuhrkurven besteht bei den Preiskurven eine Beziehung zwischen dem Inlandspreis und den Auslandspreisen und vor allem zwischen den Außenhandelspreisen und den Auslandspreisen.

Im einzelnen stellt sich diese Beziehung etwa folgendermaßen dar:

Die Textilrohstoffe, für deren Bezug Deutschland fast ganz auf das Ausland angewiesen ist, werden in ihrem Preis vom Weltmarkt bestimmt [53]). Welche Mengen also in Deutschland auch jeweils eingeführt werden, ihr Preis hängt vom Weltmarkt ab.

Im übrigen besteht hier noch die stärkste Beziehung zur deutschen Konjunktur. Dies liegt aber mehr daran, daß die Roh-

[52]) Vergl. S. 20 ff. der Arbeit.

[53]) Vergl. hierfür und für folgendes Wagemann. Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft, S. 99 ff.

stoffpreise sehr stark bei der Preisbewegung der deutschen Konjunktur mitwirken.

Garn- und Fertigwarenpreise werden sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr vom Inland und Ausland bestimmt. Für diesen Preis ist eine feste Regel nicht aufzustellen — zumindest theoretisch nicht — in seiner Beziehung zur Konjunktur. Wohl gibt es hier sehr enge Zusammenhänge zwischen der Konjunktur und den Textilpreisen, da ja die Außenhandelspreise durch die Textilrohstoffpreise weitgehend beeinflußt werden, und diese wieder in sehr starkem Zusammenhang mit der Konjunktur stehen. Aber diese Verbindung ist nicht solcher Art, daß eine parallele Bewegung von Konjunkturkurven und Textilpreiskurven eintreten muß. Es können sich z. B. zeitliche Verschiebungen der einzelnen Kurven gegeneinander ergeben und auch sonstige Abweichungen von den Konjunkturkurven, die eben eine Resultante der Einflüsse, die vom Inlands- und Auslandsmarkt herrühren, darstellen. D. h. also, daß theoretisch sich in Bezug auf Garne und Fertigwaren keine sicheren Annahmen mehr machen lassen.

Wie in der Praxis die Reaktion tatsächlich vor sich geht, wurde oben beschrieben. Man sieht daraus, daß bei den Baumwoll- und Wollwaren die typische Abweichung von den Konjunkturkurven vor allem in einer zeitlichen Verschiebung der verschiedenen Höhe- und Tiefpunkte der Kurven untereinander besteht, die so präzis erfolgt, daß man drei Kurventypen danach bilden kann.

Hierbei erkennt man, daß noch eine Reihe anderer Kurven mit den Rohstoffkurven parallele Bewegung zeigen, daß ein Teil der Garne besonders früh konjunktur-reagibel ist, und daß die Wollfertigwarenpreise und die Baumwolleinfuhrpreise wiederum besonders spät auf die Konjunktur reagieren [54]).

d) Vergleich der Bewegung von Mengen und Preisen [55]).

Will man sich die wichtigsten Unterschiede zwischen den Mengen und Preisen in ihrer Bewegung vor Augen führen, so ergibt sich:

---

[54]) Vergl. die diesbezüglichen Ausführungen, S. 38 ff. der Arbeit.
[55]) Vergl. Schaubild Nr. XI und IV.

1. Mengen- und Preiskurven bewegen sich sowohl in der Einfuhr wie auch in der Ausfuhr in allen Produktionsstufen in der Regel entgegengesetzt bis zum Jahre 1929 ca. — dieses Jahr ist nicht bei allen das gleiche —, von hier ab jedoch verlaufen sie parallel.

Das bedeutet also, daß in diesen ersten Jahren des Beobachtungszeitraums die Zunahme der ein- oder ausgeführten Warenmengen einhergeht mit einem Preisfall, und umgekehrt, während etwa in der zweiten Hälfte in der Regel das Sinken der ein- oder ausgeführten Warenmengen von einem parallelen Sinken der Preise begleitet wird.

2. Des weiteren kann man beobachten, daß die Konjunkturschwankungen im allgemeinen bei den Preisen geringer sind als bei den Mengen.

3. Was die Konjunkturempfindlichkeit der einzelnen Produktionsstufen in ihrer typischen Reihenfolge anbelangt, so entsprechen sich bei der Rohstoff- und Garneinfuhr Mengen- und Preiskurven. Die Fertigwareneinfuhr dagegen ist am konjunkturempfindlichsten bei den Mengen, bei den Preisen dagegen am wenigsten konjunkturempfindlich.

In der Ausfuhr sind bei den Mengen die Garne, bei den Preisen die Fertigwaren die konjunkturempfindlichsten.

4. Der größte Unterschied zwischen Mengen- und Preiskurven ist aber, daß die Mengenkurven sich der inländischen Konjunktur parallel bewegen, während die Preiskurven verschiedene Typen mit verschiedenartigen Beziehungen zu den Konjunkturkurven aufweisen, daß die Mengenkurven untereinander keinerlei Zusammenhänge erkennen lassen, während die Preiskurven in vielen Fällen ein gleiches Verhalten untereinander zeigen.

Der ausschlaggebende Grund für diese verschiedenartige Reaktion von Mengen und Preisen ist — wie schon des näheren oben ausgeführt — darin zu suchen, daß bei den Mengen eine eindeutige und unmittelbare Beziehung zur Konjunktur des Inlandes besteht, welche eine parallele Bewegung der Mengen mit der Konjunktur zwangsläufig im Gefolge hat, während dies bei den Preisen nicht der Fall ist. Die Verbundenheit der Textilpreise mit den Weltmarktpreisen läßt eine Reihe verschiedenartiger Beziehungen der Preiskurven zu den Konjunkturkurven zu.

Textilpreiskurven derselben Gattung stehen auch untereinander

in Beziehung, was sich auch in ihrer gleichartigen Reaktion gegenüber den Konjunkturkurven ausdrückt.

4. Beschreibung und Erklärung der Trend-Entwicklung [56]).

Es zeigt sich hier — im Gegensatz zu den Mengen — eine einheitliche Bewegung von Einfuhr und Ausfuhr insofern, als in der Regel Ein- und Ausfuhrpreise eine Abwärtsbewegung aufweisen.

Den stärksten Zug nach unten weisen die Seidenpreise in der Einfuhr auf, den schwächsten Zug nach unten die Baumwollpreise in der Ausfuhr.

Baumwollfertigwarenpreise und Preise für Kleidung und Wäsche zeigen sogar einen aufsteigenden Trend, die letzteren in weit stärkerem Maße als die ersteren.

Vergleicht man die Preiskurven mit den Mengenkurven, so ergibt sich, daß die Entwicklung des Trend in Bezug auf die einzelnen Textilrohstoffe bei beiden ungefähr übereinstimmt.

Bei beiden Kurvenarten ist die Baumwolle die am wenigsten durch den Trend charakterisierte Kurve, die Seide die am stärksten durch den Trend bestimmte Kurve, während die Wolle in der Mitte steht.

Dieses ähnliche Verhalten hat wohl seinen Grund darin, daß für die kontinuierliche Bewegung der einzelnen Textilarten die Eigenschaft des Textilrohstoffs als solchem ausschlaggebend ist, und dieser daher die Trendrichtung anweist.

Die allgemeine Abwärtsbewegung der Preiskurven steht im Einklang mit den Konjunkturkurven, und gleichzeitig mit der Entwicklung der Weltwirtschaft, in der die Preise in der Nachkriegszeit ja auch ständig abwärts gleiten [57]).

Daß der Trend einen einheitlicheren, allgemeinen Charakter bei den Preiskurven, die konjunkturellen Bewegungen einen einheitlicheren Charakter bei den Mengenkurven aufweisen, — wobei nur die großen Entwicklungslinien in Ein- und Ausfuhr, nicht die Ent-

---

[56]) Vergl. hierzu die Erläuterungen in der Arbeit S. 6/7.

[57]) Vergl. Wagemann, Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft, S. 111, wo ein Schaubild die Bewegung der in- und ausländischen Warenpreise (reagible Warenpreise) veranschaulicht, aus denen ersichtlich ist, daß der Trend der deutschen und der ausländischen Warenpreise abwärts gerichtet ist. (In der Zeit von 1924/31).

wicklung der einzelnen Textilrohstoffe innerhalb dieser Gesamtentwicklung betrachtet werden sollen — kann man wohl damit in Zusammenhang bringen, daß beim Trend genau so wie bei den Preisen die Verbindung mit dem Weltmarkt enger ist, während bei den konjunkturellen Bewegungen und bei den Mengen die Orientierung nach dem Binnenmarkt stärker ist.

Man könnte annehmen, daß sich in längeren Zeiträumen die vom Weltmarkt her wirkenden Einflüsse durchsetzen, und daher diese Einflüsse mehr im Trend zur Wirkung kommen, während bei den kurze Zeit anhaltenden Bewegungen mehr die Binnenmarkteinflüsse im Vordergrund stehen werden.

Andrerseits werden auch wieder die ein- und ausgeführten Mengen mehr vom Binnenmarkt her bestimmt sein, die entsprechenden Preise dagegen stärker als die Mengen mit dem Weltmarkt in Verbindung stehen, und daraus ergibt sich dann die einheitliche Beziehung zwischen Trend und Preisen, Konjunktur und Mengenbewegung.

IV. Teil: Betrachtung der Mengenbewegung im deutschen Textil-Außenhandel, gegliedert nach Herstellungs- und Bestimmungsländern.

1. Art der Gliederung.

Mit den bisher ausgeführten Untersuchungen ist der grundlegende Teil der vorliegenden Arbeit beendet. Der IV. Teil, der nun angefügt wird, hat lediglich den Zweck, einige charakteristische Beispiele zur Stützung einer sehr wesentlichen Behauptung unserer Arbeit zu bringen: Daß nämlich die Kräfte, die auf die Einfuhr wirken, und den Einfuhrkurven die ihnen eigentümliche Gestalt aufprägen, nur von der Konjunktur des Inlandes bestimmt sind, während die Kräfte, die auf die Ausfuhr wirken, und den Ausfuhrkurven ihre Gestalt geben, von der Konjunktur des Auslandes entscheidend beeinflußt werden.

Um hierfür Beispiele zu finden, wird man eine weitere Zerlegung der Kurven vornehmen müssen, da jede Zerlegung neuen Aufschluß über die Kräfte bringen muß, die den Kurven die ihnen eigentümliche Gestalt aufprägen. Die Wahl wird hierbei auf die Mengenkurven fallen, da diese von vornherein eine stärkere Ge-

setzmäßigkeit zeigen als die Preiskurven, und es wird die Zerlegung nach Herstellungs- oder Bestimmungsländern erfolgen, weil dadurch das konjunkturelle Moment — das im Mittelpunkt des Interesses steht — besonders scharf herausgehoben wird. Es wurden daher die Kurven des Schaubildes IV, welche die Gesamtmenge der nach Deutschland eingeführten oder ausgeführten Waren darstellen, in Länderkurven aufgelöst, die nun angeben, aus welchem Lande Deutschland Waren bezieht, bezw. in welches Land Deutschland Waren liefert [58]).

Aus der Fülle des untersuchten Materials wurden zur Darstellung in der vorliegenden Arbeit 2 Gruppen ausgewählt:

1. Die Baumwollgarneinfuhr,
2. Die Baumwollfertigwarenausfuhr,

und zwar deshalb, weil man dadurch besonders charakteristische Schaubilder erhält [59]).

Es wurden — wie auch in früheren Schaubildern — nur Relativzahlen verwendet und das Jahr 1928 = 100 gesetzt. Der Maßstab der Kurvenbilder ist überall der gleiche.

2. Beschreibung der Mengenbewegung in Einfuhr und Ausfuhr.

a) Einfuhr. [60])

Bei der Einfuhr läßt sich tatsächlich eine gute Uebereinstimmung zwischen der Gesamtkurve[61]) und den Detailkurven [62]) feststellen.

Zur weiteren Charakterisierung sei noch hinzugefügt, daß es sich nur um eine geringe Anzahl von Ländern handelt, die Halbwaren nach Deutschland einführen, die eingeführte Menge pro

---

[58]) Vergl. „Monatliche Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands 1925/31".

[59]) Hierbei wurde unter den darzustellenden Ländern eine Auswahl getroffen, und zwar wurden die Länder gewählt, die die größte Textileinfuhr nach, bezw. Textilausfuhr aus Deutschland aufweisen.

[60]) Vergl. für die Einfuhr Schaubild XII.

[61]) Wie von nun an die einzelne Kurve des Bildes IV genannt werden soll.

[62]) Wie von nun ab die einzelnen Kurven der Bilder XII und XIII genannt werden sollen.

Land ist aber — im Verhältnis zur eingeführten Gesamtmenge — verhältnismäßig groß.

Weiterhin sind es fast ausschließlich europäische Gebiete, aus denen Waren nach Deutschland eingeführt werden.

b) Ausfuhr[63]).

Bei der Ausfuhr dagegen herrscht keine Uebereinstimmung, weder zwischen der Gesamtkurve und den Detailkurven, noch zwischen den Detailkurven selbst.

Bei den Ausfuhrländern handelt es sich vielfach um außereuropäische Länder, ihre absolute Zahl ist außerordentlich groß, aber die pro Land ausgeführte Menge in den meisten Fällen sehr gering.

3. Erklärung der Resultate.

Bei der Einfuhr wirkt als stärkste Kraft die inländische Konjunktur. Sie muß sich deshalb völlig in der Einfuhr widerspiegeln — es wurde dies schon früher ausgeführt,[64]) — weil die Einfuhr nach Deutschland in der Hauptsache der deutschen Bedürfnisbefriedigung dient, deren Maßstab eben die deutsche Konjunktur ist. Daraus ergibt sich die Parallelität der Entwicklung zwischen inländischer Konjunktur und Einfuhr.

Auch bei den Detailkurven, wo die Möglichkeit bestände, daß neue Kräfte auftreten könnten, die der Kraft der inländischen Konjunktur entgegenzuwirken imstande wären, bleibt diese Gesetzmäßigkeit — wie man aus Schaubild XII ersieht — bestehen, und man kann daher sagen, daß die Einfuhr mit außerordentlicher Regelmäßigkeit Hemmungen, die ihr entgegenstehen[65]), im Gleichtakt mit der inländischen Konjunktur überwindet, und daß diese Beziehung zwischen Einfuhr und Konjunktur so eindeutig und zwingend ist, daß sie nicht nur Gültigkeit für die gesamte, nach Deutschland eingeführte Warenmenge, sondern auch für jeden ihrer Teile hat, aus welchem Lande er auch immer kommen mag.

---

[63]) Vergl. Schaubild XIII.

[64]) Vergl. die Ausführungen S. 18 ff. der Arbeit.

[65]) Natürlich handelt es sich hierbei immer nur um freie, nicht um planmäßig gebundene Volkswirtschaften.

Weitere Gründe für das gesetzmäßig-eindeutige Verhalten von Einfuhr zu Konjunktur sind dadurch gegeben, daß die Baumwollgarneinfuhrländer hochentwickelte Industrieländer sind, bei denen der konjunkturelle Zusammenhang miteinander und mit Deutschland besonders stark ist, und daß die eingeführte Warenmenge pro Land verhältnismäßig groß ist, und dadurch die allgemeine Konjunktur des Einfuhrlandes — die zur Annäherung der Kurven aneinander am meisten beiträgt — in jeder Kurve stark zum Ausdruck kommt.

Ganz anders liegen die Dinge bei der Ausfuhr. Es wurde schon früher festgestellt[66]), daß die Gesamtausfuhrkurve nicht allein vom deutschen Exportwillen, sondern auch vom Importwillen der anderen Länder bestimmt wird, da es sich hierbei um ausländische Bedürfnisbefriedigung handelt, und diese vor allem von den Konjunkturen des Auslandes abhängt.

Nach den früher gemachten Untersuchungen[67]) bewegt sich die Ausfuhr so lange im entgegengesetzten Sinne zur einheimischen Konjunktur, wie die Konjunkturen des Auslandes dies gestatten, d. h. so lange sie von der deutschen Konjunktur abweichen. Von dem Zeitpunkt ab, von dem die ausländischen Konjunkturen mit der deutschen Konjunktur gleich verlaufen, geht auch die deutsche Ausfuhr der deutschen Konjunktur parallel.

Dies kommt in der Gesamtausfuhrkurve in der Art zum Ausdruck, daß die Ausfuhr entweder die gleiche oder die entgegengesetzte Bewegung zur inländischen Konjunktur zeigt, d. h. es ergibt sich aus der Gesamtkurve stets ein gesetzmäßiges Bild, allerdings nicht mit eindeutiger, sondern schon mit alternativer Lösung.

Zerlegen wir nun aber die Gesamtkurve in die einzelnen Länderkurven, so tritt uns nicht mehr der Exportwille Deutschlands — mit seiner im Verhältnis zum Inland sich einheitlich entwickelnden Kraft — entgegen, sondern man sieht nunmehr die immer wechselnde Gestalt, die der deutsche Export im Verhältnis zu den verschiedenen Ländern annimmt. Es gibt hier keine Regelmäßig-

[66]) Vergl. S. 18 ff. der Arbeit.
[67]) Vergl. S. 20 ff. der Arbeit.

keit mehr, keine gleiche Bewegung von Konjunktur und Ausfuhr, auch keine der einzelnen Länderkurven untereinander.

Die Gestaltung des deutschen Exports vollzieht sich auf dem Wege des jeweils geringsten Widerstandes, der zeitlich und örtlich sehr verschieden liegen kann, und ein buntes, mannigfaltiges Kurvenbild zur Folge hat.

Die Baumwollfertigwarenausfuhr wird durch eine Reihe von Faktoren bestimmt:

Einerseits spielt die allgemeine Konjunktur des Einfuhrlandes, die in der Detailkurve weit stärker zum Ausdruck kommt, als die Konjunktur des Ausfuhrlandes, eine wichtige Rolle.

Des weiteren handelt es sich hier vielfach um außereuropäische Länder, bei welchen der Zusammenhang der Konjunkturen untereinander und mit den europäischen Konjunkturen ohnedies nicht groß ist, so daß dieser Umstand zu einer weiteren Differenzierung der einzelnen Detailkurven untereinander beiträgt.

Schließlich muß man noch beachten, daß es sich hier meist um Länder mit außerordentlich geringen Einfuhrmengen handelt, und je geringer die Importmenge eines Landes ist, desto stärker werden die Sonderkonjunkturen einzelner Warengattungen und andere, exogene Ursachen, wie z. B. handelspolitische Tatsachen und dergl., in den Kurven ihren Niederschlag finden und zur weiteren Ungleichartigkeit der einzelnen Kurven beitragen.

Zusammenfassend sei also gesagt, daß die vorliegenden Beispiele gezeigt haben, daß tatsächlich bei der Einfuhr die vom Inland her wirkenden, durch die Konjunktur bestimmten Kräfte sich immer beherrschend durchsetzen, und dem Kurvenbild ihren Stempel aufdrücken, während sich bei der Zerlegung der Ausfuhrkurven eine Gesetzmäßigkeit im Kurvenbild nicht mehr finden läßt, und die Gestaltung der Kurven sich lediglich nach dem Gesetz des geringsten Widerstandes vollzieht.

C. Schlußbetrachtung:

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

I. Mengenkurven:

1. Bei den Mengenkurven zeigen sich sowohl in der Einfuhr wie auch in der Ausfuhr konjunkturelle Schwankungen.

2. Während sich die Textilrohstoff- und Garneinfuhr vor allem nach der speziellen Textilkonjunktur richten, folgt die Gewebeeinfuhr und die gesamte Ausfuhr der allgemeinen deutschen Konjunktur.

Die Ausfuhr in den Jahren 1925/26 bewegt sich jedoch der Konjunktur entgegengesetzt.

Das bedeutet also, daß die Einfuhr sich völlig nach der inländischen Konjunktur richtet, und daß die Ausfuhr sich zum Teil parallel zur inländischen, zum Teil im Gegensatz zu ihr bewegt, je nach der Konjunkturlage der anderen, mit Deutschland in Handelsbeziehungen stehenden Länder.

II. Die Preiskurven.

1. Auch bei den Preiskurven ergeben sich sowohl in der Einfuhr wie auch in der Ausfuhr konjunkturelle Schwankungen.

2. Eine Uebereinstimmung zwischen den konjunkturellen Bewegungen der Konjunkturkurven und derjenigen der Textilpreiskurven ergibt sich in weit geringerem Maße als bei den Mengenkurven.

Nicht die Parallelität der Bewegungen der Preise mit den Bewegungen der Konjunkturkurven ist hier die Regel. Die Preise reagieren zum Teil früher, zum Teil später als die zum Vergleich herangezogenen Konjunkturkurven.

Vom Jahre 1929/31 herrscht gleiche Bewegung in den Ein- und Ausfuhrpreisen, und zwar eine Abwärtsbewegung.

Bei der Ausfuhr ist im Jahre 1925/26 im Gegensatz zur Einfuhr eine gleichmäßige Abwärtsbewegung der Preise zu verzeichnen.

III. Vergleich von Mengen- und Preiskurven.

Dieser Vergleich ergibt, daß

1. in der ersten Hälfte des Beobachtungszeitraumes Mengen- und Preisbewegung entgegengesetzt, in der zweiten Hälfte parallel verlaufen,

2. die Konjunkturschwankungen bei den Preisen geringer als bei den Mengen sind,

3. die Konjunkturempfindlichkeit, d. h. die Größe der Schwankungen bei Mengen- und Preiskurven verschieden ist,

4. der größte Unterschied zwischen Mengen und Preisen derjenige ist, daß die Mengenkurven sich der inländischen Konjunktur parallel bewegen, die Preiskurven aber ganz verschiedenartige Beziehungen zu den Konjunkturkurven haben.

5. bei den Preisen der Zusammenhang von Preisen der gleichen Textilart weit größer ist als bei den Mengen,

6. die Entwicklung des Trends bei den Preisen weit einheitlicher als bei den Mengen ist, während die Bewegung der Konjunktur bei den Mengen einheitlicher als bei den Preisen ist.

IV. Zerlegung der Mengenkurven in Länderkurven.

Bei einer weiteren Zerlegung der Mengenkurven nach Herstellungs- und Bestimmungsländern läßt sich aus den gewählten Beispielen zeigen, daß:

1. Bei der Garneinfuhr die Detailkurven mit der Gesamtkurve weitgehendst übereinstimmen,

2. bei der Gewebeausfuhr keine Uebereinstimmung zwischen den einzelnen Kurven herrscht.

Das bedeutet also, daß die Kräfte, die vom Inland her die Einfuhr beeinflussen, das Kurvenbild immer beherrschend bestimmen, während bei der Ausfuhr andere Kräfte vom Ausland her wirksam werden, welche die ursprünglichen Kräfteverhältnisse verschieben und das Kurvenbild entscheidend ändern.

Es sei zum Schluß betont, daß die vorliegende Arbeit, da sie nur für die Textilindustrie gemacht worden ist, auch nur hierfür Geltung beanspruchen kann.

Es gibt aber hier auch Untersuchungen, welche die Probleme des Außenhandels in seinem Verhältnis zur Konjunktur ganz allgemein behandeln, und die dementsprechend einen weit größeren Geltungskreis beanspruchen dürften.

Eine endgültige Stellungnahme zu diesen Problemen wäre aber erst möglich, wenn auch für die anderen Teile des deutschen Außenhandels Untersuchungen durchgeführt würden, und deren allgemeine Ergebnisse denen der vorliegenden Arbeit gegenübergestellt werden könnten.

Anhang.

Uebersicht über die in der Arbeit enthaltenen Schaubilder.

I. Die Umsatzkurven des Textilaußenhandels.
II. Die Mengenkurven des Textilaußenhandels.
III. Die Preiskurven des Textilaußenhandels.
IV. Die Textilmengenkurven, unterteilt in Produktionsstufen und Textilarten, auf der Basis 1928 = 100.
V. u. VI. Die Konjunktur-Mengensymptome.
VII. Rohstoffverbrauch des Inlandes von 1925/31.
VIII. Die Textilpreiskurven, unterteilt in Produktionsstufen und Textilarten, auf der Basis 1913 = 100.
IX, IXa, X. Die Konjunktur-Preissymptome.
XI. Die Textilpreiskurven, unterteilt in Produktionsstufen und Textilarten, auf der Basis 1928 = 100.
XII. Die Mengenkurven, unterteilt in Produktionsstufen und Textilarten, und nach den Herstellungsländern: Die Baumwollgarneinfuhrkurven.
XIII. Die Mengenkurven, unterteilt in Produktionsstufen und Textilarten, und nach den Bestimmungsländern: Die Baumwollfertigwarenausfuhrkurven.

Quellen hierzu:

a) Monatliche Ausweise über den auswärtigen Handel Deutschlands in den Jahren 1925/31. Hierzu die Schaubilder: I, II, III, IV, VII, VIII, XI, XII, XIII.

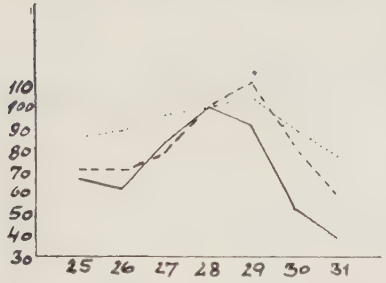
b) Wirtschaftszahlen von 1925/31. Inst. f. Konjunkturforschung 1932. Hierzu die Schaubilder V, VI, IX, IXa, X.

Schaubild I.

Textil-Umsatzkurven 1925—1931.

Einteilung in Rohstoffe, Halbwaren und Fertigwaren; 1928 = 100.

Ausfuhr



Einfuhr

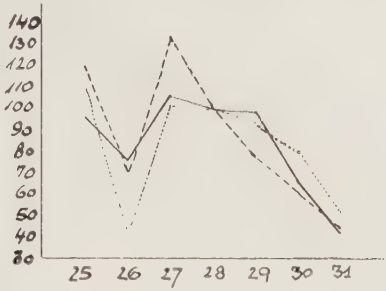
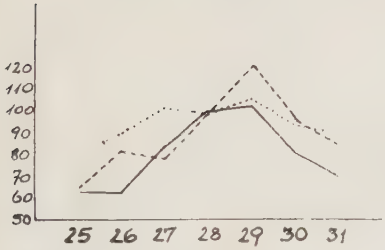


Schaubild II.

Textil-Mengenkurven 1925—1931.

Einteilung in Rohstoffe, Halbwaren und Fertigwaren; 1928 = 100.

Ausfuhr



Einfuhr

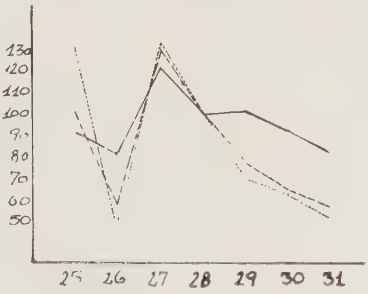
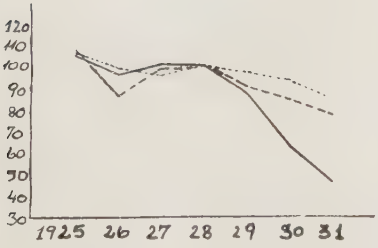


Schaubild III.

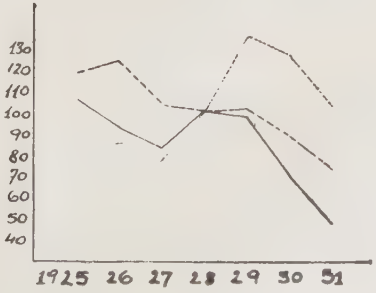
Textil-Preiskurven 1925—1931.

Einteilung in Rohstoffe, Halbwaren und Fertigwaren; 1928 = 100.

Ausfuhr



Einfuhr



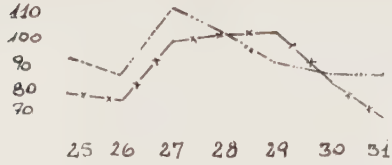
Rohstoffe: ————————

Halbwaren: — — — —

Fertigwaren: . . . . . .

Schaubild IV.

Textil-Mengenkurven, unterteilt in Produktionsstufen und Textilarten

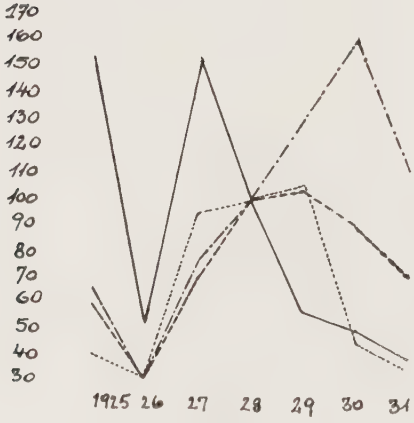


Indexziffer der Textilproduktion

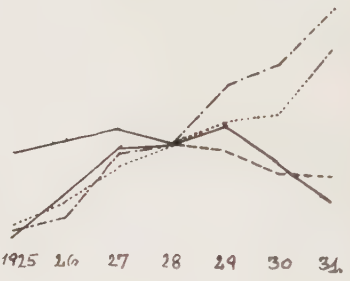
Indexziffer der Gesamtproduktion

Einfuhr 1928 = 100 . Ausfuhr

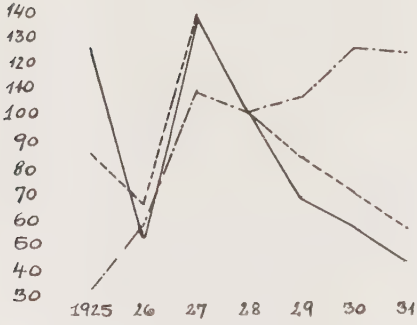
Gewebe, Kleidung u. Wäsche



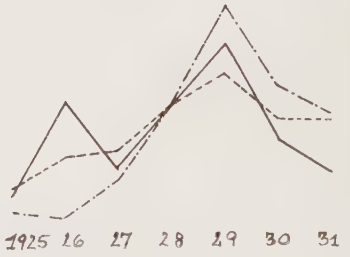
Gewebe, Kleidung u. Wäsche



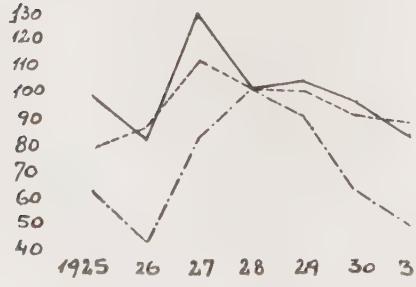
Garne



Garne



Rohstoffe



Rohstoffe

Baumwolle ——————

Wolle — — — — —

Seide —·—·—·—

Kleidung u. Wäsche .....

Schaubild V.

Konjunktur-Mengensymptome. 1928 = 100

Indexziffer der Produktion wichtiger Produktionszweige: Verbrauchsgüter.

Indexziffer der Produktion wichtiger Produktionszweige: Produktionsgüter.

Indexziffer der Produktion wichtiger Produktionszweige:

Vollbeschäftigtenzahl einschließlich Saisongewerbe.

Schaubild VI

Konjunktur-Mengensymptome.

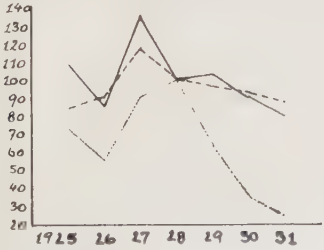
1928 = 100

Mengensymptom der Textilkonjunktur

Indexziffer der Textilproduktion.

Schaubild VII.

Rohstoffverbrauch Deutschlands 1925—1931



Rohstoffe: - ——

Halbwaren — — —

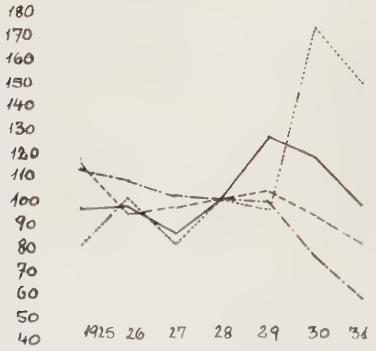
Fertigwaren . . . . . .

Schaubild VIII.

Textil-Preiskurven, unterteilt in Produktionsstufen und Textilarten.

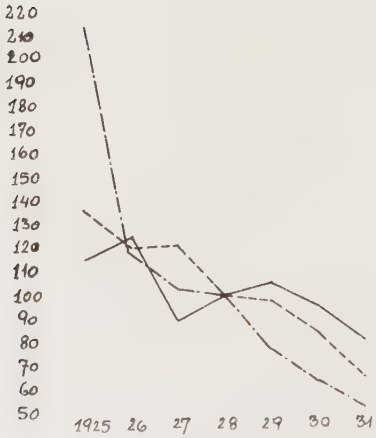
Einfuhr 1928 = 100 Ausfuhr

Gewebe, Kleidung u. Wäsche



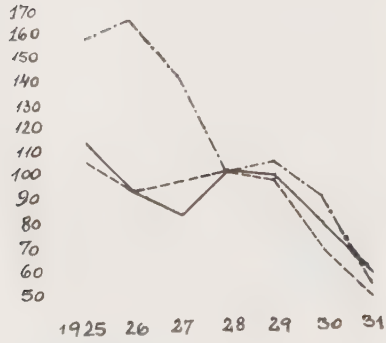
Gewebe, Kleidung u. Wäsche

Garne

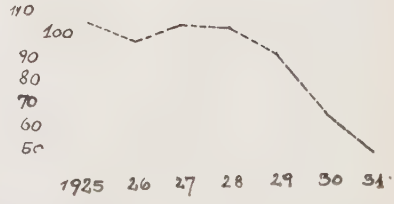


Garne

Rohstoffe



Rohstoffe



Baumwolle ——————
Wolle — — — — —

Seide —·—·—·—
Kleidung u. Wäsche .....

Schaubild IX.

Konjunktur-Preissymptome. 1913 = 100

Indexziffer der Großhandelspreise:
(industrielle Rohstoffe u. Halbwaren)

1925 26 27 28 29 30 31

Indexziffer der Großhandelspreise:
Auslandsbestimmte Preise
(industrielle Rohstoffe u. Halbwaren)

1925 26 27 28 29 30 31

Indexziffer der Großhandelspreise:
Inlandsbestimmte Preise
(industrielle Rohstoffe u. Halbwaren)

1925 26 27 28 29 30 31

Schaubild IX a.

Konjunktur-Preissymptome. 1913 = 100

Indexziffer der reagiblen Warenpreise

1925 26 27 28 29 30 31

Indexziffer der Großhandelspreise:
Industrielle Fertigwaren insgesamt.

1925 26 27 28 29 30 31

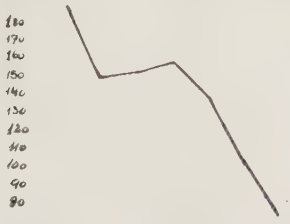
Indexziffer der Gesamt-Lebens-
haltungskosten.

1925 26 27 28 29 30 31

Schaubild X.

Konjunktur-Preissymptome. 1913 = 100

Indexziffer d. Großhandelspreise für Textilien
(industrielle Rohstoffe u. Halbwaren)



1925 26 27 28 29 30 31

Indexziffer der Großhandelspreise für
Textilfertigwaren

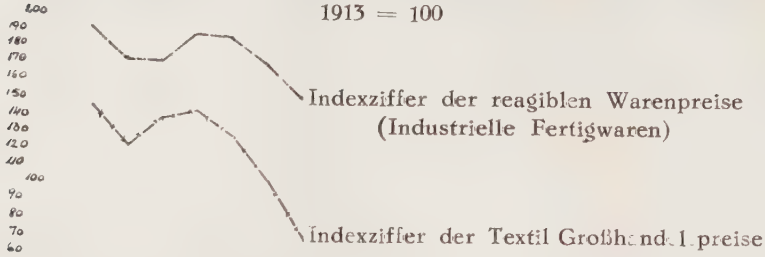
1925 26 27 28 29 30 31

Indexziffer der Lebenshaltungskosten: Bekleidung.

Schaubild XI.

Textil-Preiskurven, unterteilt in Produktionsstufen und Textilarten.

1913 = 100

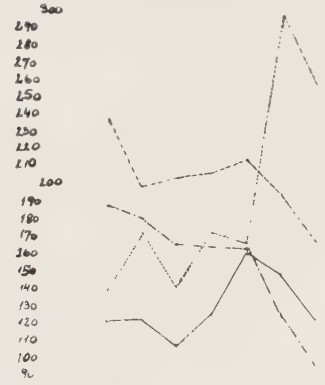


1925 26 27 28 29 30 31

Einfuhr

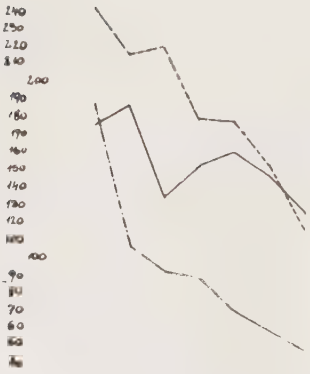
Ausfuhr

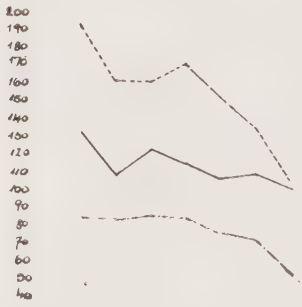
Gewebe, Kleidung u. Wäsche



Gewebe, Kleidung u. Wäsche

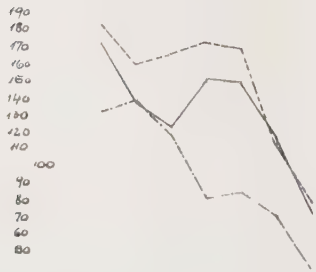
Garne





Garne

Rohstoffe



Rohstoffe

1925 26 27 28 29 30 31 1925 26 27 28 29 30 31

Baumwolle:——— Seide:—.—.—. Wolle:— — — Kleidung u. Wäsche:.....

Schaubild XII

Bauwollgarn-Einfuhr
unterteilt nach Herstellungsländern
1928 = 100

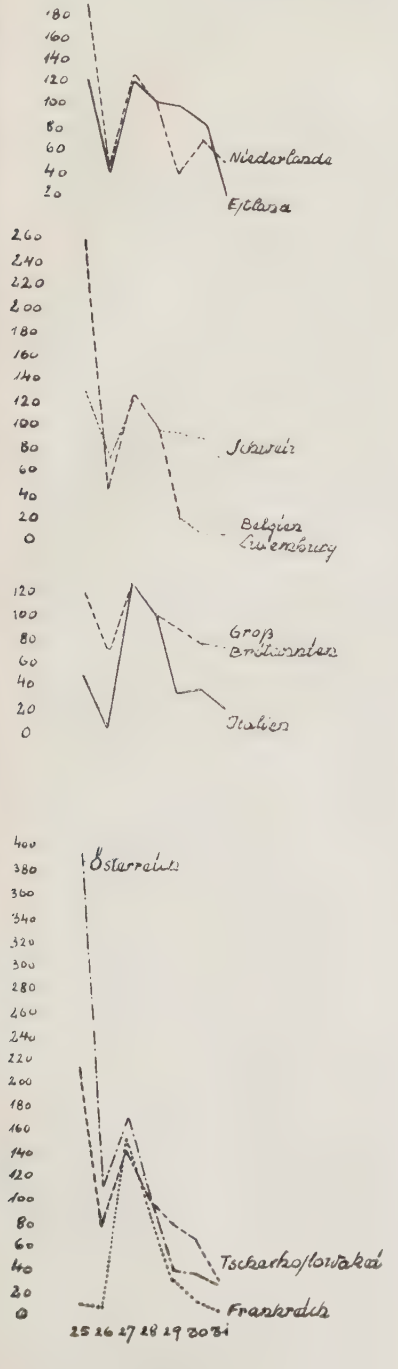
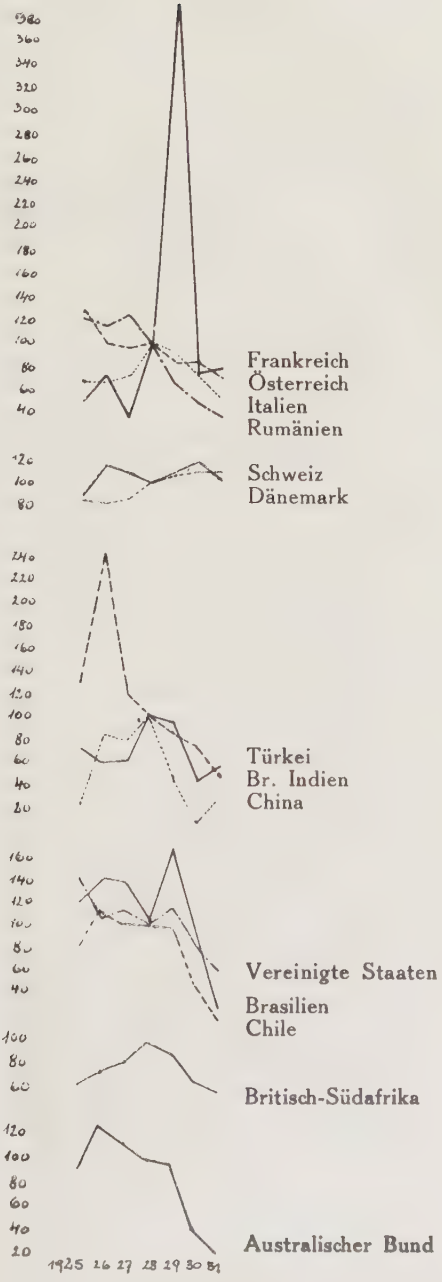


Schaubild XIII

Baumwollfertigwaren-Ausfuhr
unterteilt nach Bestimmungsländern
1928 = 100



Literatur.

I. Monographien und Einzelschriften.:

Amfaldern, Th.: Die Veränderungen in den wirtschaftlichen und finanziellen Grundlagen des deutschen Baumwollgewerbes seit Kriegsende. Leipzig 1926.

Apelt, K. und Ilgen, E.: Die Preisentwicklung der Baumwolle und der Baumwollfabrikate. München 1914.

Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft. Verhandlungen und Berichte des Unterausschusses für Gewerbe: III. 9. Arbeitsgruppe: Handel. 1. Bd. Die Grundlagen der Handelsenquete. Berlin 1919.

Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft. Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Jahre 1925 verglichen mit dem Jahre 1913. Im Auftrag des I. Untersuchungsausschusses (5. Arbeitsgruppe) bearb. im Stat. Reichsamt, Berlin, 1927.

v. Beckerath, H.: Die handelspolitische Lage der deutschen Textilindustrie. Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Bd. 171, 1925.

Bickel, Otto: Marktbeobachtung und Absatzorganisation in der deutschen Baumwollweberei. Nürnberg 1931.

Bruck, Werner: Deutschlands weltwirtschaftliche Stellung in der veränderten internationalen Arbeitsteilung. 1926. Münster i. W.

Bühler, Th.: Das Baumwolltermingeschäft. Nürnberger Beiträge zu den Wirtschaftswiss. H. 12. 1928.

— Die Unabhängigkeitsbestrebungen Englands, Frankreichs und Deutschlands in ihrer Baumwollversorgung. 1929.

Denkschrift der deutschen Baumwollindustrie zur Begründung ihres Antrages auf Revision des deutsch-französischen Handelsvertrages. Berlin, 1929.

Donner, Otto: Die Saisonschwankungen als Problem der Konjunkturforschung, Sonderheft 6 zu V. z. K. 1927.

— Die Saisonschwankungen der wichtigsten Wirtschaftsvorgänge in Deutschland seit 1924, Sonderheft 11 zu V. z. K. 1928.

— Bestimmungsgründe der Baumwollpreise, Sonderheft 15 zu V. z. K., 1930.

Eigenbertz, Eugen: Ursachen in der Veränderung in der Lage der deutschen Baumwollindustrie in dem Jahrzehnt nach dem Kriege, Kölner Diss. 1931.

Feitelberg, Ruth: Rohstoffpreis und Fabrikatpreis. Münchener Staatswiss. Diss. 1929.

Francke, W.: Der deutsche Außenhandel im Jahre 1928, 1927 und 1913 im Rahmen des Welthandels, aus: Erde und Wirtschaft, Jan. 1930.

Francken, Ludwig: Die Umschichtung des Weltmarkts für den Export der deutschen Web-Industrie seit dem Weltkrieg. Würzburger Diss. 1931.

Gablentz, V.: Produktion und Auslandsabsatz in: V. z. K. II. 4. H.

Gildemeister, A.: Der Rohbaumwollweltmarkt, Finanzierung und Kreditierung, in: Gegenwartsprobleme der deutschen Baumwollindustrie von A. Gildemeister und Th. Amfaldern, 1926.

Grünbaum, Heinz: Die Welttextilkrise in: Sonderheft zu V. K. Nr. 24. 1931.

Günther, Christian: Außenhandel der Niederlande, 1927, in: Holland im Weltverkehr, Bd. 5.

— Holland im Weltverkehr, Bd. 1, 1927. Den Haag, 1927.

Hagemann, Werner: Textilwirtschaft, Breslau, 1928.

Handwörterbuch der Staatswissenschaften, VIII. Teil, IV. Auflage, S. 98 ff.: Textilrohstoffe und Textilwirtschaft, Jena 1928.

Hölken, Martin: Die Kunstseide auf dem Weltmarkt, Berlin 1926.

Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel. Der deutsche Außenhandel unter der Einwirkung weltwirtschaftlicher Strukturwandlungen, Berlin 1932.

Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer zu Berlin: Ueber die Wollindustrie, 1928.

Kertesz, A.: Die Textilindustrie sämtlicher Staaten, Braunschweig 1917.

— Bemerkungen über die weitere Entwicklung der Textilindustrie Deutschlands, Braunschweig 1917.

— Zur Frage der Förderung der Textilindustrie Deutschlands, Frankfurt 1918.

Koenig, P.: Der Baumwollweltmarkt in: Tagesfragen der Auslandswirtschaft, herausgegeben vom Auswärtigen Amt, Leipzig 1920.

v. Kühlmann, Carl: Der Terminhandel in nordamerikanischer Baumwolle, Leipzig 1909.

Landauer, Edgar: Handel und Produktion in der Baumwollindustrie, 1912.

Levy, H.: Der Weltmarkt 1913 und heute, Leipzig-Berlin 1926.

— Die Grundlagen der Weltwirtschaft, Leipzig-Berlin, 1924.

Lochmüller, W.: Zur Entwicklung der Baumwollindustrie in Deutschland, Jena 1906.

Marcus, B.: Großes Textilhandbuch, Nordhausen.

Meerwarth: Nationalökonomie und Statistik, 1925.

Oppel, A.: Die Baumwolle, Leipzig 1912.

— Die deutsche Textilindustrie, Leipzig 1912.

Pfitzner, Joh.: Der ostasiatische Wettbewerb auf dem Textilmarkt, 1919.
Reinhard, Rudolf: Weltwirtschaft und politische Erdkunde, Breslau 1929.
Röpke, W.: Die internationale Handelspolitik nach dem Kriege, Jena 1923.
Schäffer, Erich: Grundlagen der Marktbeobachtung, Nürnberg 1928.
Schlothane, Wilhelm: Der deutsche Großhandel in Wolle, Tuch und Seidenwaren, Köln-Mülheim, 1930.
Schmölder, Walter: Die Bedeutung der amerikanischen Baumwolle für die kontinentale Textilindustrie, Kölner Diss. 1930.
v. Schönebeck, Franz: Zölle und Inlandspreise, Bd. II: Untersuchungen über die Wirkung der Textilzölle, 1926.
Soltau, Fritz: Statistische Untersuchungen über die Entwicklung und die Konjunkturschwankungen des Außenhandels, V. z. K. Erg. H. 2. 1926.
Specht, Gertrud: Organisations- und Entwicklungsfragen in der deutschen Baumwollindustrie, München 1920.
Wagemann, Ernst: Einführung in die Konjunkturlehre, Leipzig 1929.
— Konjunkturlehre, Leipzig 1928.
— Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft, Leipzig 1931.
Witt, Franz: Der Baumwollhandel, Rostock 1931.

II. Fortlaufende Veröffentlichungen:

Jahrbuch des deutschen Textilarbeiterverbandes.
Die Textilwoche.
Textilzeitung.
Der Konfektionär.
International Cotton Bulletin, Manchester.
Bremer Baumwollblätter.
Deutsches Baumwollhandbuch.
Statistisches Reichsamt:
a) Die Wirtschaft des Auslandes, 1928 und 1929.
b) Wirtschaft und Statistik.
c) Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich.
Monatliche Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands, monatlich und jährlich.
Wirtschaftszahlen 1925 bis 1931, herausgegeben vom Institut für Konjunkturforschung.
Sonderhefte zu den Vierteljahresheften zur Konjunkturforschung,
Vierteljahreshefte zur Konjunkturforschung,
Wochenberichte des Instituts für Konjunkturforschung.

Lebenslauf.

Ich bin am 16. 3. 1901 als Tochter des Kaufmanns Marcel Steinbach und seiner Ehefrau Camilla, geb. Spitz zu Wien geboren. Im Jahre 1904 übersiedelten meine Eltern nach Berlin. Hier besuchte ich zuerst die Voglersche Höhere Mädchenschule und dann die 1. Städtische Studienanltalt realgymnasialer Richtung zu Berlin, wo ich auch im Jahre 1922 das Reifezeugnis erhielt. In demselben Jahre wurde ich an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin immatrikuliert. Nach einem Studium von 6 Semestern absolvierte ich hier im Jahre 1925 mein Dipl.-Volkswirt-Examen. Hierauf mußte ich längere Zeit mein Studium unterbrechen, und vollendete vorliegende Arbeit im Herbst des Jahres 1933.